





# Weltensammler

Geschichten junger Autor\*innen  
aus Würselen

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Projektes  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung II“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Sabine Blazy

mitteldeutscher verlag

## ZUM GELEIT

Als Initiative im Rahmen des zweiten Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, organisierte wiederum Autorenpatenschaften. Unter dem Motto „Wörterwelten“ führten Kinder- und Jugendbuchautor\*innen Kinder und Jugendliche an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran, Heranwachsende entdeckten mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschlossen sich einen neuen Erfahrungshorizont. Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickelten die Teilnehmer\*innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autor\*innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen wurden.

Am Ende einer jeden Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr – nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung zu ermutigen.

Für die Gesellschaft – „die Welt der Erwachsenen“ – besteht durch ehrliche Texte wie die hier von Schüler\*innen vorgelegten eine einzigartige Möglichkeit in das Denken und Fühlen der kommenden Generation vorzudringen und so eigene Verhaltens- und Denkweisen, ja, gesellschaftliche Entwicklungen generell zu diskutieren und zu überprüfen. Dies ist ein Schatz, der nicht in der einen oder anderen (Bildungs)Schublade abgelegt werden darf, ein Schatz, der nicht (Denk)Schemata bedient, sondern durchaus zu neuen Denkweisen anregen kann.

Wäre es beispielsweise vorstellbar, dass die Ergebnisse dieses (Modell)Projekts zu (Planungs)Gesprächen ermutigten, originelle Leseförderung, so vor allem das kreative Schreiben, Heranwachsenden kontinuierlich anzubieten – bundesweit?

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Nordrhein-Westfalen schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V., der Türöffner e.V., die Stadtbücherei Würselen sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis NRW e.V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatin wirkte vom 1.1.2018 bis 31.12.2018 die Autorin Sabine Blazy. Als Koordinatorin vor Ort fungierte Lina Brünig vom FBK NRW.

Jürgen Jankofsky

## Vorwort

Geschichten sind wie Welten, in die man eintauchen kann. Für Kinder gilt dies ganz besonders. Diese Welten schreibend mitteilbar zu machen und zu sammeln, das war eines der Hauptziele dieses einjährigen Projekts. Darum habe ich das vorliegende Buch *Weltensammler* genannt.

Die insgesamt 17 beteiligten Autor\*innen waren bis auf eine Ausnahme zwischen 8 und 10 Jahren alt, stammen aus Würselen und besuchten fast alle Würselener Grundschulen.

Die Kinder waren sehr unterschiedlich bezüglich ihres Hintergrunds und ihrer Voraussetzungen, der kulturellen Einbettung und der mitgebrachten Lese- und Schreibfertigkeiten sowie ihres sozialen Verhaltens. Aber genau diese Vielfalt war beabsichtigt und machte das Miteinander sehr lebendig, wenn auch nicht immer ganz einfach, besonders in Konfliktsituationen.

Es machte sehr viel Freude zu erleben, wie eine solche keineswegs homogene Gruppe mit der Zeit immer erfolgreicher darin wurde, zusammenzuwachsen, ein freundliches, soziales Miteinander, Toleranz und Respekt zu entwickeln, indem die Kinder sich gegenseitig geholfen, ermutigt und mit Ideen bereichert haben.

Entsprechend war diese Schreibwerkstatt sehr viel mehr als nur eine Stätte reibungsloser Geschichtenproduktion. Natürlich haben wir auch geschrieben, sehr viel sogar, und doch repräsentiert das vorliegende Buch nur einen eher kleinen Ausschnitt dessen, was wir in den vergangenen Monaten entwickelt und miteinander erlebt und geleistet haben.

Wir waren an den unterschiedlichsten Orten unterwegs, um unsere Geschichten zu finden, im Alten Bahnhof und in

der Stadtbücherei Würselen, im Stadtmuseum in Aachen, in der Eisdielen, im Kino und im Theater. Wir haben mit einer Kunstpädagogin gearbeitet, uns mit einer Theaterpädagogin als Schauspieler\*innen ausprobiert und mit einer Journalistin Zeitungsartikel geschrieben. Wir haben uns gegenseitig das Buch „Matti, Sami und die drei größten Fehler des Universums“ von Salah Naoura vorgelesen und uns anschließend den Film dazu angesehen, um die Parallelen und Unterschiede beider Medien miteinander zu vergleichen. Wir haben Geschichten zu alten Gemälden geschrieben, Geschichten aber auch selber gemalt und ganz oft auch nur mündlich erzählt. Allerdings wurde nicht nur gearbeitet, wir haben auch einfach miteinander geplaudert, gespielt, zusammen gegessen und vor allem viel gelacht.

Die wenigen Fotos im Buch vermitteln einen wenn auch sehr unvollständigen Eindruck unserer abwechslungsreichen Aktivitäten. Obwohl sich vieles auch gar nicht konkret bemessen oder darstellen lässt.

Kulturelle außerschulische Arbeit wie dieses Projekt bietet Kindern einen idealen Raum zur freien Entwicklung ganz ohne Notendruck und die Angst, etwas falsch zu machen. Der Prozess ist dabei oft wichtiger als das Endprodukt. Dass sich Ausprobieren dürfen in verschiedensten Zusammenhängen fördert wesentliche Kompetenzen wie Mut, Kreativität, zuhören, hingucken und bewusster wahrnehmen lernen, Neugier, die Fähigkeit, Probleme zu lösen, überhaupt Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Besonderheiten zu entwickeln, der eigenen Stimme, der eigenen Meinung zu vertrauen und langsam eine ganz eigene Sicht auf die Welt zu entwickeln und damit größere Souveränität zu gewinnen. All das erreicht ein solches Langzeitprojekt

sehr viel nachhaltiger als nur gelegentliche vereinzelte Maßnahmen.

Wir hatten 15 Termine zu jeweils 5 Stunden zur Verfügung, die mit einem jeweils anderen, von mir vorgegebenen Thema gefüllt waren. Entsprechend enthält dieses Buch auch keine zusammenhängende Geschichte. *Weltensammler* ist eine Sammlung von Kurzgeschichten, die mal länger, mal kürzer sind. Und so wie die Kinder sehr unterschiedlich sind, so sind auch die Geschichten sehr vielfältig. Meine Eingriffe in die Texte, um eine bessere Lesbarkeit zu erreichen, sind auch nur minimal, um möglichst nicht zu verfälschen.

Falls ich auf diesem Wege auch noch den einen oder die andere Schriftsteller\*in (mit) geschaffen habe, es würde mich sehr freuen!

Den Ideenpreis für Integration der Stadt Würselen 2018 haben wir *Weltensammler* immerhin schon gewonnen.

Herzliche Grüße

Sabine Blazy

## Die Autorinnen und Autoren

Bela Alberding, 9 Jahre  
Zoha Alizadeh , 9 Jahre  
Linnea Bischof, 8 Jahre  
Justus Breßeler, 9 Jahre  
Begüm Kafadar, 10 Jahre  
Hatice Kafadar, 13 Jahre  
Matilda Kampmann, 9 Jahre  
Michelle Köhsl, 9 Jahre  
Süeda Koyuncu, 10 Jahre  
Ella Müsseler, 9 Jahre  
Helord Osei-Wusu, 9 Jahre  
Hadrian Pajo-Fazliovski, 9 Jahre  
Sophie Paprotny, 8 Jahre  
Gabriel Printz, 9 Jahre  
Sophia Yumak, 9 Jahre  
Miryam Al-Rantawi, 10 Jahre  
Carla Fussen, 9 Jahre

### sind aus folgenden Schulen

KGS Sebastianusschule, Würselen  
GGs Mitte, Würselen  
Wurmtalschule Morsbach, Würselen  
Montessori Grundschule, Aachen  
Grundschule am Lousberg, Aachen  
St. Ursula Gymnasium, Aachen

## 1. Kapitel: Von verzauberten Büchern und gefundenen Wörtern

(Wie geht schreiben eigentlich und was mache ich  
mit den vielen Wörtern)

### Das irgendwie anders Buch

Mia ging um die Ecke, eigentlich wie immer. Sie freute sich auf den Kartoffelbrei, den ihre Mutter heute zum Mittagessen kochen wollte.

Doch was war das? Dort, wo Mia immer so schöne Steine für ihre Mutter sammelte, lag ein Buch. Was heißt hier einfaches Buch? Es sah irgendwie Omas Märchenbuch ähnlich. Mia bückte sich, um das Buch anzusehen. Es sah ganz unbeschreibbar aus.

Weil Mia sah, dass Nils von hinten kam, packte sie das Buch schnell in ihre Tasche. Nils ging immer mit Mia ein Stückchen die Straße hoch, dann musste er abbiegen. Wie an jedem Tag verabschiedeten sich die beiden.

Zuhause angekommen lief Mia nach den Hausaufgaben sofort in ihr Zimmer und schlug das Buch auf. Dann erschrak sie.

Sie spürte nämlich etwas auf ihrer Schulter sitzen. Das Etwas schwebte auf Mia zu und stellte sich vor: „Ich heiße Ping. Und das Buch gehört mir.“

Mia sagte: „Oh, Entschuldigung. Ich gebe es dir wieder zurück.“ Mia nahm den Kobold und das Buch und setzte beide auf die Kaiserstraße.

*Linnea, 8 Jahre*

Ich war mal bei meinem Freund und wir haben ein Buch gefunden. Wir sind nach Hause gegangen und haben das Buch gelesen.

Wir waren alleine. Da haben wir was gehört. Dann sind wir nach unten gegangen und da war ein Dieb. Er hat was geklaut und wir haben ihn geschlagen und dann haben wir die Polizei angerufen. Und dann war er im Knast und alles war normal.

Doch wir haben wieder ein Buch gefunden. Wir haben das Buch nicht genommen.

*Helord, 9 Jahre*

### **Das Gespenst in der Burg**

Lilli und Milli gehen spazieren. Milli und Lilli rennen zu einer Burg. In der Burg finden sie ein gruseliges Buch.

Lilli und Milli wollen es verbrennen. Aber dann kommt ein gruseliges Gespenst aus der Flamme.

Sie rennen ihm hinterher. In der Zeit fallen alle Türen zu. Dann finden sie den letzten Ausgang. Sie rennen nach Hause.

Am nächsten Tag ist das Gespenst verschwunden.

*Süeda, 10 Jahre*

### **Jagd in der Nacht**

Heute ist Freitag. Wie immer nach der Schule geht Suse die Straße entlang. Da liegt ein großes dickes Buch auf der Straße.

Suse überlegt: „Soll ich es mitnehmen?“ Sie entscheidet sich, das Buch erst mal mit nach Hause zu nehmen. Als sie zu Hause ist, fängt das Buch magisch an zu leuchten. In ihrer Angst wirft sie das Buch in den brennenden Kamin! Eine große Flamme entsteigt aus dem Feuer und ein Geist kommt heraus! Der Geist schwirrt durch die Luft.

Suse hat große Angst, dass der Geist nie mehr verschwindet. Der Geist ruft zu Suse: „Ich erkunde die Welt!“

Suse ruft zum Geist: „Warte, bleib hier!“ Aber der Geist fliegt durch die Tür, die offen geblieben war. Suse folgt ihm Tag und Nacht. Irgendwann kommen sie in eine Stadt. Suse guckt nicht auf den Boden, nur in die Luft. Deshalb fällt sie auch in den Lavafluss.

Suse wundert sich. Sie steht vor dem Kamin in ihrem Haus. Der Geist ist weg.

Suse holt erst einmal tief Luft. Sie sagt zu sich selbst: „Das ist ja noch mal gut gegangen.“

*Matilda, 9 Jahre*

Sofia will Balletttänzerin werden. Sie übt und übt. Weil sie so gut geworden ist, darf sie auf die Bühne.

Nach einem Auftritt findet sie ein Buch. Es liegt auf der Straße ...

*Zoha, 9 Jahre*

## Die Riesenschlange (Teil 1)

An einem Sommertag ging Emily wie jeden Morgen an dem Wald vorbei. Doch dieses Mal war dort kein einziger Mensch.

Neben der Straße lag außerdem ein vergoldetes Buch.

Emily fragte sich, wem es wohl gehören könnte.

Ein Juwel in der Form einer Riesenschlange glitzerte auf dem Buch. Doch als Emily es aufheben wollte und es berührte, fing der Juwel an rot und blau zu leuchten.

Als das Licht erlosch, erkannte Emily nichts mehr wieder. Um sie herum war nur noch dichter Wald, nur Wald.

Wo war Emily jetzt?

Aus dem Wald waren seltsame Laute zu hören.

Emily drehte sich um und erschrak.

Ein kleines Wesen saß da und schaute sie an. Es hatte große Knopfaugen, vier kleine Flügel und einen Schnabel. Der Winzling schaute sie an und flatterte dann weg.

Jetzt wusste Emily auch, warum! Eine riesige Schlange brach aus dem Unterholz. Sie sah genauso aus wie das Juwel auf dem Buch.

Emily hatte nicht viel Zeit zu überlegen, denn die Bestie hatte sie entdeckt. Langsam schlängelnd kam sie auf Emily zu.

Im letzten Moment entdeckte sie das Buch. Sie nahm es und der Juwel leuchtete. Als das Licht erloschen war, war alles wieder wie vorher.

Emily ging weiter in die Schule. Nur mit dem Buch in der Tasche ...

*Bela, 9 Jahre*

Rey geht mit ihrem Bruder Finn nach Hause. Finn entdeckt auf der Straße ein Buch. Auf dem Buch steht *Nicht anfassen*. Rey sagt: „Machen wir es auf. Was kann schon passieren?“ Sie macht es auf. Plötzlich entsteht ein Portal und sie werden reingezogen. Sie landen in einem Flugzeug. Sie laufen zum Cockpit. Im Cockpit sitzt eine braune Kreatur mit einer Armbrust. Neben der Kreatur sitzt ein Mann. Der Mann heißt Ben.

Ben sagt zu Finn und Rey: „Das ist ein Wookiee. Er ist mein Freund. Wir suchen Kylloren, denn er ist mein Sohn. Kylloren steht auf der bösen Seite. Das Flugzeug heißt Millenium Falcon. Wir sind da. Luke wartet auf euch.“

„Wer ist Luke?“

„Einer der letzten Jedi. Er will, dass du zu einem Jedi wirst.“

„Ok. Was ist ein Jedi?“

„Ein Jedi ist ein Laserschwertkämpfer mit Macht. Dann beginnen wir mal.“

„Nur eine Frage. Wo ist Luke?“

„Er wartet auf dem Gipfel.“

„Da muss ich hochklettern. Ich beginne dann mal. Ich bin da. Du, Finn, wirst das auch machen.“

Rey hat trainiert. Sie ist ein Jedi. Ihr seid fertig.

„Jetzt müsst ihr zu Kylloren, um ihm eine Lektion zu erteilen. Bitte, ihr seid da, zeigt es ihm. Wir drücken euch die Daumen, ihr schafft es. Da ist schon Kylloren.“

Sie kämpfen gegeneinander und am Ende gewinnt Rey. Finn hat eine schwere Verletzung am Rücken.

*Hadrian, 9 Jahre*



(Eine Geschichte erfinden aus zwei zufällig gezogenen Wörtern)

## Fußball in den Ferien

Luca hatte sich schon immer für **Fußball** interessiert. Nur seine Eltern erlaubten es ihm nicht, weil sie zu wenig Geld hatten. Aber Luca wünschte es sich so sehr, in einem Verein zu spielen. Luca möchte, wenn er groß ist, Fußballer werden, aber wie soll das gehen, wenn er nicht trainiert wird.

Zuhause, in der Schule und im Bett überlegte er, wie es gehen könnte.

Seine Mutter machte Luca zu Hause darauf aufmerksam, was für Noten er in der Schule hatte: „Luca!“, sagte seine Mutter.

„Ja?“, fragte er.

„Deine Noten in der Schule sind nur noch 4–5 und so geht das nicht. Und wenn du Fußball spielen würdest und könntest, hättest du noch weniger Zeit zum Lernen.“

„Aber ich verspreche, ich lerne auch noch, Mama!“

„Nein, das geht nicht. Das können wir uns nicht leisten.“

Traurig ging Luca in sein Zimmer. Als der Wecker am nächsten Morgen um zwanzig nach sechs klingelte, zog er sich ganz schnell an und lief nach unten an den Esstisch, machte sich ein Brot für die Schule und frühstückte zwei Brote. Dann putzte er sich die Zähne und ging zur Bushaltestelle, wo der Schulbus stand.

Nun war die Schule aus und er ging jetzt nach Hause. Als er zu Hause ankam, sagte seine Mutter ihm, dass er in den Herbst- und Frühlingsferien Fußball spielen dürfe, weil es dann nicht so teuer ist.

Luca war glücklich. In drei Wochen waren nämlich Frühlingsferien. Und das war jetzt richtiges Glück.

Am nächsten Schultag fuhr Lucas Mutter Luca zur Schule. Er freute sich so sehr, dass er es allen Freunden erzählte und alle sechs sagten: „Wir sind auch in deinem Fußballverein, Luca.“

*Das erste Fußballspiel*

Luca war schon ganz aufgeregt, weil heute sein erstes Fußballspiel war. Für die anderen sechs war das auch das erste Mal. Auf einem Fußballfeld sind elf Fußballspieler.

Oje, dachte Luca, vier andere Jungs sind noch da und die sehen sehr gefährlich aus. Die Jungs nennen sich *Die harten Fußbälle*.

Okay, dachte Luca, die haben einen Gruppennamen, dann haben wir auch einen: „*Die Streber in der Schule!*“, sagte Luca. ...

*Ella, 9 Jahre*

Ich war mit meinem **Freund Fußball** spielen und wir haben gegen den VFR gespielt und wir haben 10:0 gewonnen. Wir haben dann noch gefeiert und haben Party gemacht, weil wir gewonnen haben, und haben noch Pizza gegessen.

*Helord, 9 Jahre*

Es war auf einer Lichtung mit ganz vielen verschiedenen Arten von Bäumen. Und immer in der Mitte des Waldes stand ein glänzender **Regenbogen**. Es wohnten auch Märchenkreaturen dort im Wald. Dort lebten auch echte Einhörner. Ein Mädchen namens Laura wohnte dort. Laura liebte das Tanzen und den Regenbogen.

Jeden Morgen stand Laura auf. Ihre Eltern waren immer schon wach. Sie rannte in die Küche, weil sie immer solchen Hunger hatte. Jetzt aßen alle was und dann hatten die Kinder alle Reitunterricht und dann hatten die Mädchen Tanzunterricht.

Das Beste war, dass die schönste Tänzerin unter dem Regenbogen **tanzen** durfte. Laura gewann und durfte unter dem Regenbogen tanzen.

*Sophie, 8 Jahre*

### **Hörnchen, das freundliche Einhorn**

Es gab einmal vor sehr langer Zeit ein sehr freundliches **Einhorn**. Es war sehr begabt und lebte in einem besonderen **Schloss**. In diesem Schloss wurden Cupcakes hergestellt. Diese verkauften sie im Supermarkt Rainbow.

Das freundliche Einhorn hieß übrigens Hörnchen. Jeden Tag arbeitete sie in diesem Schloss. Auch am Sonntag! Puuh. Hörnchen musste auch noch um 3 Uhr nachts aufstehen und bis um 20 Uhr arbeiten. Aber Hörnchen mochte ihren Job und wollte niemals aufgeben. Das ist sehr viel, weil Einhörner unsterblich sind.

Eines Tages, als sie in der Cupcakeküche Cupcakes backte, geschah plötzlich etwas sehr seltsames. Ein komisches braunes Ding purzelte direkt vor Hörnchens Horn. Es war braun und hatte dunkle Haare. Es wieherte und fragte sich, wo es ist.

Hörnchen fragte sich, ob es ein Verwandter von ihr sei, und dann sagte sie: „Was bist du denn für ein komisches Einhorn und wo kommst du her? Außerdem ist heute der 6.10., das Jahr 610.“

610? Das braune Einhorn sagte: „Ich komme aus dem Jahr 2018. Sabine hat mich dann ausversehen in ein Buch gezaubert. Und jetzt bin ich wahrscheinlich in der Geschichte“, fügte das braune Ding hinzu.

Da hatte Hörnchen auf einmal eine Idee. Sie wollte das braune Ding wieder in ihre Zeit zaubern und dazu noch eine Kleinigkeit. Sie sollte sich nie mehr an diesen Tag erinnern. Das tat Hörnchen, ohne dass es das braune Ding bemerkte. Es machte Ding Dang Dong und das braune Dingsdabums war weg.

Dann schaute sie in das Zukunft-Buch. Dort war ein Bild von dem Ding abgebildet. Es stand darin in blauer Farbe: *Das sind keine Einhörner sondern Pferde. Sie sind braun, schwarz, gelblich oder sandfarbig.*

Aha! Da wusste Hörnchen, was das Ding war. Doch wer war Sabine? Oh, Mann! Das ist aber Schade! Dann arbeitete sie weiter.

*Begüm, 10 Jahre*

## 2. Kapitel: Von versteckten Ideen in verstaubten Regalen

(Ein Tag in der Stadtbücherei)

Es war einmal ein Vampir. Sie hieß Alin. Alin war sieben Jahre alt. Alin hatte zwei Schwestern und einen Bruder. Die zwei Schwestern hießen Isabel und Natalie. Der Bruder hieß Leon.

Mama und Papa mussten jeden Morgen weg fliegen zum Essen holen. Jeden Abend kamen Mama und Papa zurück.

Bald ging ich auf eine Menschenschule und jeder hatte Angst vor mir. Bald waren alle meine Freunde.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

*Michelle, 9 Jahre*

### Pippas Tagebuch

Eines Morgens wurde Pippa von einer lauten Stimme aus ihren Träumen gerissen. Pippa blinzelte kurz und anschließend hörte sie: „Aufwachen, mein Schatz.“

Die nächsten 2 Minuten lang ... Stille.

Sie wälzte sich ein paar Mal im Bett ... und plumps! Plötzlich lag sie auf dem Boden. Sie stand vom Boden auf und stieß sich den Kopf am Bett.

„Was für ein blöder Tag“, sagte sie.

In der Schule angekommen, traf Pippa ihre BBF Lotta. Sie plauderten kurz, aber dann mussten sie in die Klasse. Sie hatten aber nicht bemerkt, dass Justus sie belauscht hatte.

„Typisch Frauen“, sagte er, „müssen ja immerzu quatschen!“

Als es zur Pause gongte, lief Pippa schnell zum Tisch von Lotta hinüber.

„Wollen wir in der Pause spielen?“, fragte Pippa.

„Ja, klar“, antwortete Lotta.

In der Pause trafen sich die beiden in ihrem Geheimversteck.

Plötzlich fiel Pippa mit ihrer niegelneuen Hose auf die matschige braune Erde.

„Wieso hast du mich geschubst?“, fragte Pippa Lotta wütend.

„Hab ich doch gar nicht“, sagte Lotta aufgebracht.

„Na, wer denn sonst?“, fragte Pippa.

„Keine Ahnung“, sagte Lotta. „Aber ich auf jeden Fall nicht.“

Zu Hause angekommen, als Pippa ihre Schultasche gerade abstellen wollte, klingelte es plötzlich an der Tür.

„Komme schon!“, schrie Pippa.

Vor der Tür stand Lotta und fragte: „Wollen wir uns wieder versöhnen?“

„Na gut“, sagte Pippa. „Aber wer hat mich dann geschubst?“

„Na, das werden wir noch herausfinden!“

*Sophia, 9 Jahre*

## Das magische Baumhaus

### Mit Anne und Philipp im Regenwald

„Es ist wieder da“, rief Anne und aß ihre Suppe.

„Was denn?“, fragte Philipp.

„Na, das Baumhaus“, sagte Anne und freute sich sehr.

Philipp sah in alle Richtungen. Dann sah er, dass auf seinem und Annes Sweatshirt ein T und ein K abgebildet waren.

Anne kreischte: „Das T steht für Teddy und das K für Kathrein.“

Teddy und Kathrein sind junge Zauberlehrlinge und die Freunde von den beiden Geschwistern.

Philipp rief: „Dann nichts wie raus hier.“

Sie holten ihren Mantel und rannten aus dem Haus, bis sie am Baumhaus ankamen. Dann kletterten sie wie Katzen hoch und sahen, dass überall Bücher lagen.

Anne hob ein Buch auf und starrte es an.

Philipp starrte auch, zwar nicht auf ein Buch, aber auf einen Zettel:

*Liebe Meisterbibliothekare,  
heute müsst ihr in einen Regenwald mitten in Afrika reisen. Und  
das Geschenk der Bäu...*

### Affe

„Oje“, sagte Anne traurig. Sie machte sich sehr große Sorgen um die Fee Morgan. Ihr gehörte nämlich das Baumhaus.

Dann sagten Anne und Philipp: „Wir wünschten, wir wären dort.“

Das Baumhaus fing an, sich zu drehen. Es drehte sich immer schneller und schneller. Dann war es wieder still. Totenstill.

Diesmal hatte Anne ein Kleid aus Blättern. Und Philipp einen Anzug aus Blättern. Schuhe hatten sie aber nicht an.

Anne rief: „Wie schön.“

Aber Philipp quatschte: „Wir haben jetzt keine Zeit für solche Albernheiten.“ Dann kletterten sie vom Baumhaus herunter.

Ein kleiner Affe sprang auf Annes Kopf. Anne streichelte das kleine putzige Äffchen und nahm es mit.

„Putzi sollst du heißen“, sagte sie.

Putzi grinste und warf ein Stück Mango auf Philipps Kopf. Dann lachte Putzi mit Anne.

Philipp sagte wütend: „Haha, sehr witzig.“ Seine Haare klebten sehr.

Dann sahen sie ein kleines Bötchen. Sie kletterten hinein.

Anne sang: „Jaja, jetzt machen wir 'ne Bootstour.“ Aber Philipp seufzte.

Dann wehte der Wind, das Boot bewegte sich und sie fuhren. Sie rochen die frische Luft.

„Aaah“, machte jetzt auch Philipp.

Plötzlich kletterte der Affe hoch und warf eine ganze Mango herunter.

„Das kann unser Geschenk sein.“ Philipp schaute noch einmal auf den Zettel. „Tatsächlich.“ Ganz unten stand in der rechten Ecke *Affe* drauf. Dann sahen sie das Pennsylvania-Buch auf dem Boot.

Anne wollte gerade absteigen, aber dann sah sie ein Krokodil im Wasser.

„Aaah“, riefen die Geschwister gleichzeitig. Das Krokodil sprang auf das Boot, das Boot ging kaputt. Nun mussten die beiden schwimmen. Die Mango hatte Anne noch in der Hand, aber wo war Putzi?

Philipp sagte: „Die ist bestimmt bei ihren Freunden.“

Sie hetzten aus dem Wasser. Beinahe hätten sie das Pennsylvania-Buch vergessen. Aber Philipp hatte es noch in der Hand.

Sie liefen zum Baumhaus und wünschten sich, dass sie wieder zu Hause sind. Dann fing sich das Baumhaus an zu drehen. Es drehte sich immer schneller und schneller, dann war es wieder still.

Anne legte die Mango auf den Boden. Dann kletterten sie herunter und gingen glücklich nach Hause.

*Begüm, 10 Jahre*

Auf in den Sternenhimmel. Die Star-Wars Galaxis ist groß. In ihr gibt es Millionen Planeten und du kannst sie alle erkunden. Aber dazu brauchst du ein Raumschiff.

Vielleicht willst du eine Spritztour in einem rasend schnellen Sternenjäger machen. Oder möchtest du lieber in einem silbernen Schiff umher kreuzen? Hoffentlich begegnest du auf deinem Ausflug nicht einem schrecklichen Supersternenzerstörer. In der riesigen Star-Wars Galaxis benötigst du schnelle Raumfahrzeuge, um dich fortzubewegen. Es gibt außerdem verschiedene Schiffe, die zwischen den Sternen hin und her rasen. Manche befördern nur einen einzigen Menschen ...

*Helord, 9 Jahre*

## **Hanni und Nanni – Klassenfahrt nach Paris**

Alle Kinder vom Internat Circus waren draußen versammelt, denn alle wussten, dass es eine spannende Nachricht gab. Die Kinder hatten gespannte Gesichter, besonders Hanni und Nanni.

Frau Theobald, die Direktorin, trat ans Mikrofon und sagte: „In der nächsten Woche fahren wir nach Paris. Es gibt zwar keine Hausaufgaben, aber ihr müsst euch bei der Führung alles ansehen. Wir schreiben, wenn wir wieder zurück kommen, einen Test mit Fragen zu den Sachen, die der Führer uns gezeigt hat. Wir sind ungefähr 3 Wochen unterwegs, also wir bleiben natürlich 3 Wochen dort.“

Alle Kinder und Französischlehrer waren begeistert. Hanni und Nanni freuten sich schon riesig und sagten: „In Paris ist es immer so romantisch.“

Die Freundinnen von Hanni und Nanni fragten: „Wart ihr etwa schon mal in Paris?“

„Ja, unser Opa wohnt dort, deshalb können wir auch so gut Französisch“, sagte Hanni. „Jetzt müssen wir aber essen gehen. Es ist gleich 12 Uhr.“

Zu essen gab es Salat, Spaghetti Bolognese und Schoko- oder Karamellsoße mit Vanilleeis. Alle stürzten sich auf das Essen und hauten rein.

Den Kindern hat es gut geschmeckt und jetzt ist Mathematik, danach Deutsch und Englisch und Französisch.

Francois, der Französischlehrer von Hanni und Nanni, ist sehr nett, aber am liebsten haben sie Geschichte.

Eine Woche später ist der Tag. Alle Koffer sind gepackt und im Bus verstaut und alle Kinder auch. Jetzt geht es los. Der

Bus setzt sich in Bewegung. 6 Stunden dauert die Fahrt bis nach Paris. Aber das Fahren hat sich gelohnt.

„Ihr hattet recht. Es ist wunderschön hier“, sagte Charlotte, ihre allerbeste Freundin.

„Das wissen wir. Aber es ist trotzdem immer wieder schön. Wir zwei waren auch schon auf dem Eiffelturm ganz oben.“

Nach ein paar Tagen wurden alle Kinder in Zweierreihen eingeteilt. Hanni und Nanni waren die ersten. Die beiden haben sich alles angeguckt und alles aufgeschrieben. Der Test fiel sehr gut aus bei Hanni und Nanni.

*Sophie, 8 Jahre*

### **Barbie, die Superheldin**

Barbie war eine Prinzessin. Schmetterling spielte mit Barbie. Er küsste sie auf die Wange. Sie verwandelte sich in eine Superheldin und sie hat Superkräfte.

*Zoha, 9 Jahre*

### **Pippas Tagebuch**

Pippas allerbeste Freundin Rachel musste nach Schottland umziehen. Pippa war natürlich sehr traurig und hat geweint.

Am nächsten Tag hatte Pippa mit Herrn Bacon Unterricht. Sie saß neben Darren. Er roch nach Cornflakes und unter seinem Pult lag von seinen Schuhen Sand.

Pippa fragte sich, ob Mr. Bacon verheiratet war. Er trug keinen Ehering. Bestimmt will auch keiner Schinkenspeck heißen.

Dann kam die Pause. Nach der Pause sollte Pippa ein Windrad vorzeigen. Dabei klatschte sie Darren eins auf die Nase. Alle haben gelacht.

Dann hat Darren Mr. Bacon gefragt, ob er irgendwo anders sitzen darf. Er durfte dann neben Tom sitzen.

Mr. Bacon hat Pippa gefragt, ob sie vielleicht neben Catie Brown sitzen will.

„Ja, gerne“, hat Pippa geantwortet. Catie Brown ist das beliebteste Mädchen aus der Klasse.

Pippa hat Catie erzählt, dass sie schon mal beim Vorsingen war.

Catie Brown hat gesagt: „Du bist meine beste Freundin, Pippa.“

Und so erleben sie viele Abenteuer, zum Beispiel eine Übernachtungsparty.

*Matilda, 9 Jahre*

## Conni hat heute einen schlechten Tag

„Guten Morgen“, tönt es durch den Türspalt.

Conni dreht sich um und sieht Mama. Conni hat keine Lust aufzustehen, im Bett bleiben ist auch doof.

Mama sagt: „Ziehst du dich bitte an.“

Conni faucht: „NEIN!“ Doch da fällt ihr ein, dass der Schlafanzug auch blöd ist. Schließlich steht sie doch auf.

Das, was Mama ihr raus gelegt hat, will Conni nicht. Sie sucht im Kleiderschrank nach dem rot-weiß geringelten Pullover und ihrer Lieblingsjeans. Endlich hat sie alles gefunden und zieht sich an.

Doch beim Frühstück ist Connis Laune nicht besser geworden.

Mama fragt: „Willst du einen Riegel Kinderschoko mit zum Kindergarten nehmen?“

Conni ruft sofort: „NEIN! Ich will ein Brötchen mit ohne alles.“

Der Kindergarten ist fast vorbei, als alle raus wollen. Connis Freundinnen gehen zu ihr und fragen: „Spielen wir zusammen?“

Aber Conni ruft: „NEIN, ihr seid doof!“

Papa kommt, um Conni abzuholen. Mittagessen will Conni auch nicht. Sie legt sich auf ihr Bett und denkt nach.

Da klopft es an der Tür. Papa kommt rein und fragt: „Willst du mit ein Buch hören?“

„NEIN“, ruft Conni. Sie weiß, dass es jetzt kein Abendbrot mehr gibt. Es ist fast Zeit zum Schlafen, da klopft es schon wieder.

Diesmal ist es Mama, die sich auf Connis Bett setzt. Mama fragt, was los ist.

Conni fängt an zu weinen und sagt schluchzend: „Heute ist alles doof, Mama.“

Sie kommt aber trotzdem mit nach unten. Papa macht Conni ein Brot. Dann macht Mama den Fernseher an und Conni, ihr kleiner Bruder Jakob, Mama und Papa gucken *Wickie und die starken Männer*.

*Linnea, 8 Jahre*

Ein marmorierter Ferkelfrosch wollte sich gern einbuddeln, doch der Sand war für ihn zu hart. Als er ein Loch gefunden hatte, war schon ein Glasfrosch in ihm. Der kleine marmorierte Ferkelfrosch krabbelte trotzdem hinein.

Jetzt fing es an zu regnen und die beiden Frösche mussten weiter graben, weil die kleine Höhle mit Wasser voll lief. Als sie einen kleinen Tunnel gebuddelt hatten, stießen sie auf eine weitere mini Sandhöhle. Schnell verstopften sie den Eingang ihres kleinen Tunnels, damit das Wasser nicht hindurch floss.

Erst jetzt bemerkten sie, dass ein Panamastummelfuß in der Ecke saß. Es schien dem kleinen Frosch zu gefallen, dass er Besuch hatte.

Die drei Frösche freundeten sich sehr schnell an, und warteten, bis es nur noch leicht regnete. Jetzt konnten sie sich heraus buddeln.

*Bela, 9 Jahre*

### 3. Kapitel: Von alten Bahnhöfen und seltsamen Kreaturen

(Schreiben über bestimmte Orte und zusammen ausgedachte Wörter)

#### Die Abenteuer im Alten Bahnhof

Es war einmal eine Bande, wo der Treffpunkt der Alte Bahnhof war. Heute war wieder so ein Tag, wo sich alle trafen. Aber diesmal war es sehr gruselig, denn irgendetwas polterte und krachte.

Sie überlegten, kam es aus dem Keller oder vom Dachboden? Plötzlich kam durch die Tür das grüne Huhn Sabine gepoltert. Es war sehr groß und dick.

Die Bande hatte Angst und rannte in ihrer Angst raus aus dem Bahnhof die Straße entlang bis zur Kaiserstraße. Dort stoppten sie und drehten sich um.

Sie erschrakten.

Dort lief immer noch das grüne Huhn und *oje!* Dort liefen auch noch bestimmt 10 weitere Hühner.

Die Bande rannte weiter um eine Ecke! Einer von ihnen rief den Tierfängerclub an. Der Tierfängerclub kam sofort. Sie hatten einen großen Käfig dabei. Jetzt wurde es spannend!

Die Tierfänger öffneten den Käfig und füllten 2 Schüsseln voll. Sie hatten Glück, die Hühner liefen tatsächlich in den Käfig. Juhu! Ja!

Alle jubelten und fielen sich in die Arme.

*Matilda, 9 Jahre*

#### Der Koffer

Am Alten Bahnhof lebte ein Koffer. In dem Koffer befanden sich tausend 500 Euro Scheine, 40 Diamanten, 100 Goldbarren und 3 Smaragde. 2018 nach Christi hat den Koffer ein Typ gefunden und ihn mitgenommen. Danach war er reich und kaufte sich eine Luxusvilla und ein Iphone 10 (X). Er war der reichste Mensch der Welt.

*Justus, 9 Jahre*

Jo, Luisa, Pia-Maluo und Moritz trafen sich jeden Abend auf dem Dachboden vom Alten Bahnhof. Sie waren eine Bande. *Die wilden Karnickel* nannten sie sich, sie wurden aber auch so genannt.

Als sie sich wieder einmal trafen, war alles anders. Da stand doch nicht etwa ein Koffer?

Jo ging vor und kniete sich vor den Koffer und öffnete ihn und zum Vorschein kam heraus gehüpft ein Schmetterling mit Supermannausrüstung.

Er rief: „Hallo und danke, dass ihr mich da raus geholt habt.“

Der Schmetterling erzählte, wie er in den Koffer gekommen war.

*Die wilden Karnickel* beschlossen, den Schmetterling bei sich aufzunehmen. Seitdem erleben alle ihre Abenteuer gemeinsam.

*Linnea, 8 Jahre*



## Der versteckte Koffer

Es war einmal ein altes kaputtes Haus, da wohnten zwei Vampire. Sie hießen Christine und Alina. Alina war die Mutter von Christine.

Alina und Christine bauten eine Falle für die bösen Menschen. Die beiden Vampire bauten alles um, dabei entdeckten sie einen Koffer, da waren 1000 Euro drin!

Sie wussten nicht, wie lange der Koffer schon da war. Da waren nicht nur 1000 Euro sondern auch Diamanten drin. Da war noch eine Schatzkarte und als sie den Schatz gefunden hatten, da waren 7 Milliarden Euro drin.

Dann waren Christine und Alina reich. Sie waren sehr glücklich.

*Michelle, 9 Jahre*

Ist das wirklich der Alte Bahnhof? Nein, das ist ein Schloss! Da leben Anna und Elsa.

Die beiden sind zum Ozean schwimmen gegangen. Auf einmal haben sie voll viele Meerjungfrauen gesehen. Sie spielten alle zusammen das Lied namens „Alter Bahnhof“ mit den Zauberflöten.

*Zoha, 9 Jahre*

Was muss alles vorkommen in der Geschichte?

Zusammen ausgedachte Wörter: Meerjungfrau, Einhorn, Zombie, Zauberflöte, Ochsenfrosch, alter Bahnhof, Barbie

## Ein komischer Tag

Eines Tages trafen sich die beiden Freundinnen Christine und Emily in der Eisdiele Casal. Sie wollten einen Ausflug zum Alten Bahnhof machen.

„Aber zuerst ein Eis“, sagte Christine.

Christine nahm Stracciatella und Emily nahm Bananeneis. Als sie ihr Eis aufgegessen hatten, gingen sie los.

Als erstes kamen sie an einem Bach vorbei. Da sahen sie plötzlich einen Ochsenfrosch. Und dazu schwamm noch eine Meerjungfrau im Bach herum. Als sie am Bahnhof ankamen, sahen sie Barbie auf einem Einhorn.

Emily sagte: „Hallo.“

Aber da galoppierte Barbie weg.

„Hab ich irgendetwas Falsches gesagt?“

„Glaub nicht“, sagte Christine.

Sie gingen rein und sahen eine Zauberflöte auf dem Boden und sie pusteten hinein. Plötzlich erschien ein Zombie.

Da hörte Christine eine Stimme: „Wach auf, mein Schatz, du musst zur Schule!“

Plötzlich wachte Christine auf und sah ihre Mutter.

„Ach, Mama, du weißt nicht, wie komisch mein Traum war.“

*Sophia, 9 Jahre*

Es war einmal ein Ochsenfrosch, dessen Freund ein Einhorn war. Sie trafen sich immer im Alten Bahnhof.

Im Alten Bahnhof warteten eine Barbie und eine Meerjungfrau. Am liebsten mochte die Meerjungfrau ihre Zauberflöte.

Alle saßen ruhig in einem Kreis. Plötzlich hörten sie einen Schlüssel.

Auf einmal stand ein Zombie in der Tür. Er lächelte böse. Die Meerjungfrau nahm sofort ihre Zauberflöte und spielte.

Dann verwandelte sich der Zombie in eine Blume

*Matilda, 9 Jahre*

Ein Einhorn, das lebte im Fabelwald und konnte sich in ein Zombie, eine Meerjungfrau, einen Ochsenfrosch und eine Barbie verwandeln. Und im Fabelwald gab es einen alten Bahnhof. Dort traf sich das Einhorn immer mit seinem Freund und spielte immer auf seiner wunderschönen Zauberflöte und hatte Spaß.

*Linnea, 8 Jahre*

## **Zombies**

In den Herbstferien hat mein Freund bei mir übernachtet. Wir haben in der Nacht eine Party gemacht.

Auf einmal haben wir laute Geräusche gehört. Dann sind wir in den Keller gegangen. Als wir unten waren, sahen wir

einen ZOMBIE! Er hatte eine Pistole. Er wollte auf uns schießen.

Wir waren schneller. Wir haben seine Pistole genommen und den Autoschlüssel. Dann sind wir zum Alten Bahnhof gefahren.

Auf den Straßen waren Zombieeinhörner und Zombiemeerjungfrauen. Da waren auch Barbiezombies und auch Zombieochsenfrösche. Einer der Zombies hatte eine Zauberflöte!

Als wir am Alten Bahnhof ankamen, sind wir hinein gegangen. Als wir drinnen waren, haben wir die ersten Zombies getötet. In dem Alten Bahnhof waren 100.000 Zombies.

Dann sind wir in einen Düsenjet gestiegen und sind weg geflogen.

*Justus, 9 Jahre*

Vor sehr langer Zeit gab es in der Bahnhofstraße einen Palast, in dem ein König und eine Königin lebten. In diesem Palast gab es viele geheime Räume. Aber in diesen Räumen lauerten viele Fallen, weil es dort Schätze gab. Bücherschätze!

Jeder wollte den Schatz haben, aber sie wurden nie wieder gesehen. Keiner weiß, ob der Schatz je gefunden wird.

*Ein paar Jahrhunderte später.*

Heute ist aus dem Palast eine Krabbelgruppe und ein Kurs, in dem man Geschichten schreibt, geworden. Die Kinder und die 3 Erwachsenen schreiben sehr schöne Geschichten. Die waren alle so unterschiedlich, dass sie gar nicht zusammen passten.

Doch dann entdecken sie eine Wand, wo ein Hebel dran ist. Alle ziehen an dem Hebel, bis ein ganz anderer Raum zu sehen ist. Es riecht staubig darin. Da taucht plötzlich ein Blatt und ein Stift vor den Kindern auf.

Dann sagt jemand mit tiefer Stimme: „Ich bin der große Geist Abababubabo.“

„Alabawas?“, fragen die Kinder.

Aber der Geist antwortet nicht. Er diktiert den Kindern Wörter. Die Wörter *Puppe*, *Schatz*, *Buch* und *schreiben*. Dann fragt er: „Welches Wort passt nicht dazu?“

„Puppe“, rufen alle.

Dann sind alle außer dem Geist in einem Aufzug aus Holz. Sie fahren etwa 60 Meter hoch, dann müssen sie auf einem Seil balancieren. Alle haben es zum Glück geschafft.

Dann sehen sie den Bücherschatz. Es sind tausende von Büchern!

Ja, alle haben 50 Bücher geschenkt bekommen. Den Rest bekamen die Älteren. Jetzt waren alle froh. Und schauten sich die Bücher an.

*Begüm, 10 Jahre*

Es waren einmal zwei Freunde, die am Alten Bahnhof spielten.

An einem Tag gingen sie in den Wald, da entdeckten sie einen Ochsenfrosch, der gerade eine Meerjungfrau fraß. Auf dem weiteren Weg entdeckten sie einen silbern glänzenden Stock. Es war eine Flöte, deren Löcher wie ein Ochsenfrosch, eine Meerjungfrau, ein Einhorn und ein Totenschädel aussahen.

Sie bliesen in die Flöte und hielten das Loch mit dem Totenschädel zu.

Ein Knacken kündigte etwas an, das eher seltsam war, denn ein Zombie brach aus dem Wald.

Doch der Ochsenfrosch hatte ihn gewittert und saugte den Zombie ein. Dann kam ein Einhorn, das ebenfalls dem Ochsenfrosch zum Opfer fiel.

*Bela, 9 Jahre*

Vor 400 Jahren, sagt man, wurde eine geheimnisvolle Zauberflöte versteckt. Sie wurde nicht mehr gefunden, bis heute.

Driiiiiing. „Puh, das war ein Tag“, sagte das Einhorn Pink. „Ich bin sehr erschöpft von der Einhornschule.“

Pink ging heute allein nach Hause. Plötzlich quietschte es in ihren Ohren. Sie rief: „Aua, aua, das tut weh!“ Schnell lief sie nach Hause.

Nun war sie zu Hause angekommen. Pink schaute aus dem Fenster und sie sah einen Phönix. Sie lief schnell raus und fragte den Phönix, ob er das quietschende Geräusch machte.

Der Phönix sagte aber: „Ich war das nicht. Aber wenn du möchtest, kann ich dein Freund sein und dir helfen.“

Pink sagte: „Ja, gerne. Und wie heißt du?“  
„Ich bin Fabian.“  
„Okay, Fabian, dann suchen wir das komische Geräusch morgen nach der Schule.“  
„Ja, so machen wir es“, sagte Fabian. „Ach so, fast hätte ich es vergessen. Wie heißt du denn?“  
„Ich bin Pink.“  
„Schöner Name.“  
„Danke“, sagt Pink. Ihre Wangen röteten sich. ...

*Ella, 9 Jahre*

## 4. Kapitel: Von anderen Ländern

(Wo kommen wir her und welche Länder gibt es)

### Verschiedene Menschen aus verschiedenen Ländern

Eines Abends war eine Party, aber mit nur fünf Leuten. Sie redeten über andere Länder, weil alle aus Deutschland kamen.

Einer sagte: „Ich mag keine Holländer.“

Und sie machten ein Experiment, aus welchem Land seine Vorfahren kamen. Und jetzt hatte er einen Schreck bekommen. Nämlich seine Vorfahren kamen aus Holland.

Dann sagte noch jemand: „Ich mag keine Russen.“

Und so machten sie wieder ein Experiment und es stellte sich heraus, dass seine Vorfahren Russen waren.

Da sagte einer: „Ich mag keine Türken.“

Und sie machten zum dritten Mal das Experiment und *schwupp die wupp* hat er gesehen, dass seine Vorfahren Türken waren.

Jetzt sagte der Vorletzte: „Ich mag keine Spanier.“

Und sie machten das Experiment wieder und seine Vorfahren waren Spanier.

Und der Letzte sagte: „Das ist mir egal, welche Vorfahren ich habe. Es gibt nette und auch nicht so nette Menschen, aber man sollte sie nicht nach den Ländern, wo sie geboren sind, beurteilen. Aber trotzdem bin ich anders als ihr.“

*Ella, 9 Jahre*

## In Schweden

Hey, ich bin Luna und ich wohne mit meinem großen Bruder Michel und meinen Eltern in einem kleinen Dorf in Schweden.

Michel und ich machen sehr viel Quatsch. Dann sperrt Papa uns immer in seine Werkstatt ein. Das Gute daran ist, dass wir dann schnitzen können. Ich schnitze gerade an einer Weidenflöte. Michel schnitzt Holzmännchen.

Plötzlich hören Michel und ich den Schlüssel im Schloss drehen. Ich habe gerade meine Flöte fertig bekommen, da springt die Tür auf.

Und ein Einhorn kommt herein! Es kommt genau auf mich zu, schwingt sein Horn und plötzlich spiele ich auf der Flöte.

Als ich aufhöre, sagt das Einhorn: „Hey, Luna, schön, dich kennenzulernen.“

In diesem Augenblick verschwindet das Einhorn.

Ich denke, dass ich wahrscheinlich eine echte Zauberflöte besitze, und wenn ich darauf spiele, kann ich mit Tieren sprechen.

„Da kommt Papa“, sagt Michel.

Er lässt Michel und mich frei.

Ich spiele auf der Flöte und da kommt auch schon unsere Sau angelaufen und fragt: „Du bist doch Luna, du musst uns retten. Dein Papa will uns verkaufen und man will uns essen. Du musst uns helfen.“

„Ich werde es tun“, sage ich.

*Linnea, 8 Jahre*

## Mit einem Schiff unterwegs in der Türkei

Als ich mit meiner Freundin Fatma am Mittag in der Türkei am Strand spielte, entdeckten wir ganz plötzlich eine Flasche. Es sah so aus, als ob in der Flasche eine Post drin wäre. Sofort holten wir die Flaschenpost aus dem Wasser, machten sie auf und lasen die Post.

Es war eigentlich eine Schatzkarte. Es standen sehr komische Sachen drauf. Ganz unten in der Mitte stand:

*Der Schatz liegt unterm Auge des Wals*

„Unterm Auge des Wals? Was soll das denn bedeuten? Es gibt doch 1.000.000 von Walen auf der Welt“, wunderte ich mich.

„Und wie kommen wir überhaupt dahin?“, fragte meine Freundin Fatma. Als sie diesen Satz beendete, sahen wir auf einmal ein Boot vor uns. Wir stiegen hinein. Es bewegte sich von ganz alleine. Dann fuhr es ganz weit über das Meer ...

*Begüm, 10 Jahre*

Ich war einmal in Frankreich. In der Ardèche in Frankreich gibt es viele kleine Fische. Und deswegen habe ich fast jeden Abend geangelt oder gekechert.

Einmal habe ich eine Wasserschlange gefangen und auch eine Rotwangenschildkröte. Dann wollte ich einen Frosch fangen, der unter einen Stein gehüpft war, und habe meinen Kecher drunter gesteckt. Als ich ihn raus geholt habe, saß kein Frosch sondern ein Flusskrebs drin.

*Bela, 9 Jahre*

Es gab da mal einst in der Türkei, in der berühmten Stadt Istanbul, einen gierigen Herrscher, den Sultan namens Ahmed. Dieser hatte eine wunderschöne Tochter namens Meryem.

Man erzählte sich, dass sie das schönste Mädchen im Lande sei. Meryem hatte grün-blaue Augen und dunkelblondes Haar.

Da Meryem bald alt genug war, die Herrschaft zu übernehmen, waren viele gekommen, um Meryem um ihre Hand zu bitten. Doch der Sultan Ahmed, der wollte einen Reichen für seine Tochter. Jedoch waren fast alle Menschen in Istanbul arm, da Ahmed jeden Tag von ihnen 20 Taler als eine Art Steuer nahm, da er der reichste Sultan der Türkei werden wollte.

Doch Meryem war ganz anderer Meinung. Sie fand, dass man kein Geld von Menschen klauen sollte und dies nicht in Ordnung war. Sie sprach ihren Vater jeden Tag darauf an, doch er reagierte nie und blieb stur. Meryem wusste, dass das Reden mit ihrem Vater nichts brachte.

Deshalb schlich sie sich jede Nacht, wenn ihr Vater schlief, mit 5000 Talern weg und verteilte dieses Geld gerecht an alle Menschen in Istanbul, indem sie einen Teil des Geldes vor eine Haustür legte, klopfte und sich dann versteckte. Als die Leute kamen, um zu sehen, wer das war, sahen sie immer jede Nacht einen Beutel voller Geld vor ihrer Tür und wussten nie, wer ihnen das gab.

Aber Meryem durfte sich von niemandem erwischen lassen, da sie sonst sehr großen Ärger mit ihrem Vater bekommen würde. Sie wurde auch nie von den Wachen erwischt.

Natürlich war es so, dass am nächsten Morgen der Vater von Meryem sah, dass das Geld verschwunden war. Er war sehr wütend und diesmal reichte es ihm.

Derjenige, der das Geld noch mal klauen sollte, sollte geköpft werden. Dafür stellte er seine Wachen auf, die das Geld von morgens bis abends bewachen sollten.

Als Meryem dies hörte, erschrak sie. Ahmed tauchte plötzlich auf, sah seine Tochter erschrocken gucken und fragte: „Was ist denn los, mein Kind?“

„Ich ... äh ... habe ... ich muss noch einkaufen gehen. Ich gehe auf den Markt“, stotterte Meryem.

„Aber das machen doch die Wachen. Du hast Zeit, dich zu entspannen, wie ich.“

„Ich möchte aber nicht faul sein“, sagte Meryem entschlossen. „Ich bin alt genug.“ Daraufhin schnappte sie sich 100 Taler und sauste los.

„Irgendetwas verbirgt sie vor mir“, dachte Ahmed.

Als Meryem beim Markt war, dachte sie sich, dass es doch nötig war, einkaufen zu gehen. Sie kaufte ein und sah dann an der Ecke von einem Haus einen Mann sitzen, der sehr dürr war. Sie ging zu ihm und fragte: „Was ist denn los, mein Herr?“

Daraufhin erschrak der Mann, blickte hinauf zu Meryem und meinte: „Aber ... aber ... Sie sind Prinzessin Meryem! Ah, eure Hoheit, verzeiht mir. Ich mache schnell einen Knicks.“ Das tat er auch. „Mein Name ist Ali“, sagte er dann ...

*Hatice, 13 Jahre*

## 5. Kapitel: Von Menschen, Erfindungen und Abenteuern

(Schreiben über Personen und was sie so machen)

### Der erste Kinderwagen

Es war ein sehr heißer Sommertag. Die Sonne brannte auf der Haut und man schwitzte so viel, dass es möglich war, ein ganzes Schwimmbad voll Schweiß zu eröffnen, dachte sich Albert Einstein in seinem Büro.

Schon seit Tagen saß er da und versuchte etwas Neues zu erfinden. Seit er das Xylophon und den ersten Kühlschrank erfunden hatte, fiel ihm einfach nichts mehr ein.

Er ging spazieren in der Hoffnung, dass ihm was einfiel. Dabei bemerkte er zwei Kinder, die mit einer Schubkarre spielten. Sofort kam ihm eine Idee. Wie vom Blitz getroffen, rannte er in sein Büro und blieb da 5 Tage lang. Am 5. Tag, es war Mittwoch, kam er am Vormittag wieder raus. In der Hand hielt er so was Ähnliches wie eine Schubkarre. Sie hatte einen Griff zum Schieben, einen Sitzplatz mit Sonnenschutz und unten eine kleine Tasche.

Vor ihm stand eine Mutter mit einem Baby im Arm und zwei Einkaufstüten in der Hand.

„Sorge dich nicht, gute Frau“, rief Albert Einstein, nahm ihr das Baby ab und die Tüten und verstaute sie im Wagen.

Die Frau war begeistert. Jetzt wollte jeder einen Kinderwagen haben. Mit der Zeit entwickelte sich der Kinderwagen zu dem, was wir heute kennen.

*Miryam, 10 Jahre*

## Aufregung im Zoo

Mika und Luna sind Geschwister. Heute wollen sie mit ihren Eltern in den Zoo fahren. Dort angekommen, wollen die beiden sofort zum Kletterwürfel am Spielplatz.

Papa sagt: „Als erstes gehen wir zum Wespengehege.“

So gehen sie zum Wespengehege. Doch die Wespen kommen direkt auf sie zu.

„Hilfe!!!“, rufen Mika und Luna wie aus einem Mund.

Plötzlich kommt ein Ufo mit ihrem Auto an. Es landet. Mika, Luna und Mama und Papa steigen ein und schließen das Auto von innen ab.

Das Ufo bringt sie nach Hause und ruft: „Überraschung!“

Und im Garten steht doch nicht etwa der Kletterwürfel?

Lachend gehen Mika und Luna auf ihn drauf.

*Linnea, 8 Jahre*

## Star Show

Heute ist der Tag, auf den ich mich lange gefreut habe. Ich fahre in die Eifel zu meiner Cousine. Mein Name ist Naima und meine Schwester heißt Lola. Unsere Cousine heißt Hannah.

Nach zwei Stunden Fahrt sind wir da, in der Bäckerstraße 4. Da steht schon Hannah. Lola und ich springen aus dem Auto raus.

„Wartet, ihr müsst eure Taschen noch holen“, sagt Papa Johannes.

„Wir kommen sofort, Papa“, ruft Lola zurück. Wir rennen zu Hannah in ihr riesiges Haus.

„Hallo, Hannilein“, sagen Lola und ich.

Da kommt auch schon Papa ins Haus. Papa sagt: „Hallo, Rebekka, hallo Hannah.“

„Hallo, Johannes“, sagt Rebekka. Rebekka ist die Mutter von Hannah. „Kommt rein“, sagt Rebekka.

„Naima, Lola, kommt mit in mein Zimmer zum Spielen“, sagt Hannah. Hannah, Lola und ich rennen die Treppe hoch.

Papa Johannes und Mama Rebekka reden lange und nach einer Viertelstunde kommen wir Kinder runter und fragen unsere Eltern, ob Lola und ich bei Hannah übernachten dürfen.

Papa Johannes und Mama Rebekka sagen: „Na gut. Aber nicht wieder bis halb elf aufbleiben, okay?“

„Okay“, sagen wir zusammen.

Nun ist es Abend. Wir haben unsere Schlafanzüge schon angezogen und wir suchen uns einen Film aus. Wir haben uns den Film mit Freude ausgesucht. Er heißt *Zahnfee 2*.

Der Film ist zu Ende

*Rätsel: Wir haben mit dem Film um 21:25 Uhr angefangen und er dauert 2h18min15s. Wie spät ist es jetzt, wenn der Film zu Ende ist? (Lösung: 23:43)*

Jetzt denken wir: Oh, nein, es ist 13 Minuten später als halb elf. Ding dong, da klingelt es an der Haustür. Es ist Papa.

Schnell laufen Lola, Hannah und ich in das Schlafzimmer und wir tun so, als ob wir schlafen würden.

*Ella, 9 Jahre*

Eines Tages gab es einen Koffer. Der Koffer war vor 5000 Jahren versteckt worden.

Christine und Löckchen guckten Kobra 11 zusammen. Dann kam was Komisches. Auf dem Fernseher lief nicht mehr Kobra 11 sondern die Nachrichten.

In den Nachrichten wurde gesagt, dass in einer Burg ein Koffer versteckt sein soll.

Christine und Löckchen dachten: „Na und?“ Bis sie gehört haben, dass in dem Koffer mehr als 900 Euro drin sein sollen. Sie machten den Fernseher aus und machten sich auf den Weg zum Koffer. Davor haben sie noch Essen eingepackt.

Bald haben sie ihr Ziel erreicht. Aber sie haben Pause gemacht und dann machten sie sich wieder auf den Weg. 10 Stunden später haben sie den Koffer gefunden.

„Wir müssen den Schlüssel finden“, sagte Löckchen.

„Nein, wir brauchen keinen Schlüssel“, sagte Christine.

„Wieso nicht?“

„Weil der Koffer ein Passwort hat. Es ist bestimmt 110“, sagte Christine.

Löckchen versuchte es und es hat geklappt. Da waren 900 Euro drin und 20 Diamanten. Christine und Löckchen waren glücklich.

*Michelle, 9 Jahre*



## Thor 2

Thor war in einer Zeitmaschine. Er war auf einem Planeten namens Tutarischabazituma.

Er hat seinen Hammer rausgenommen. Da standen die Avengers. Sie haben sich angefreundet.

Zusammen mit Thor kämpften sie gegen einen Mutantenwolf, eine große Armee, eine Hexe und X. Im Kampf kamen auch die Riesengladiatoren und halfen den Avengers.

Thor und X kämpften, dabei verlor Thor das Auge. Er war kurz davor zu sterben.

Aber da sah X, wie in Thors Auge ein kleiner Elektrostrahl war. Er war überall voller Elektro. Er hatte Kraft, um die Hexe und X zu besiegen. Er hat die Armee und den Riesenwolf besiegt.

Die Avengers und die Riesengladiatoren feierten ihn. Er beschloss, sich den Avengers anzuschließen. Zusammen besiegten sie jeden Schurken.

*Hadrian, 9 Jahre*

## Der Party-Koffer

Eines Tages wollte Christine auf eine Party gehen. Sie öffnete ihre Schminktischschublade, wo sonst immer der Lockenwickler und der Schmuck lagen.

Aber dort war nichts.

Übrigens, ihr solltet wissen, dass dies keine normale Party war, sondern Christines Geburtstagsparty.

Dann sagte sie: „Dann gehe ich eben so zur Party.“

Als sie angekommen war, sah sie sofort Löckchen. Er drückte ihr einen Koffer in die Hand.

„Das ist für dich“, sagte er.

„Oh, danke“, sagte Christine. Sie öffnete den Koffer.

„Oh, ein neuer Lockenwickler und neuer Schmuck. Vielen, vielen Dank.“

Und wie der Lockenwickler und der Schmuck plötzlich verschwunden sind, das weiß bis heute keiner.

*Sophia, 9 Jahre*

## 6. Kapitel: Von Aprilscherzen, Lügen und finnischen Seen

(„Matti, Sami und die drei größten Fehler des Universums“  
und was uns dazu einfällt)

### Die April, April Überraschung

„Beep, beep!“ Der Wecker klingelte.

Ich stand zwanghaft auf, reckte mich, rieb meine Augen und starrte auf den Wecker. 7:00 Uhr morgens!

Es war Montag und ich hatte in genau einer Stunde Schule. Ich zog mich an, aß mein Frühstück und sah wieder auf die Uhr. 7:30 Uhr.

Zum Glück ist meine Schule gleich um die Ecke, und trotzdem stehe ich immer so früh auf. Und das, weil ich noch für 20 Minuten die Tagesschau sehen will.

Viele fragen mich: „Wieso?“ Oder meinen einfach: „Ist doch langweilig.“ Aber ich sage nur: „Weil es mich interessiert.“

Doch heute, als ich die Tagesschau wieder sah, stockte mir der Atem. Es wurde LIVE berichtet, dass ein KOMET auf unseren Teil der Erde zufliegen sollte. Und das in circa 1 Stunde. Das war um 8:30 Uhr!!!

Als die Tagesschau zu Ende war, sah ich auf die Uhr. 7:50 Uhr. Schnell wie der Blitz rannte ich zu meiner Schule und dort erzählte ich es allen anderen.

Alle jaulten erschrocken auf, und die Nachricht wurde sogar dem Direktor überbracht. Ich fühlte mich wie der Held der Schule.

Doch meine Lehrerin hetzte und fragte schnell: „Haben sie denn von irgendeinem Versammlungsort erzählt?“

Ich versuchte mich zu erinnern. „Am Rathaus sollen sich alle Schulen treffen“, meinte ich dann.

„Dann nichts wie hin.“

Als wir beim Rathaus ankamen – es war schon ein längerer Weg – war es schon 8:20 Uhr. Und obwohl wir keine andere Schule außer unserer dort sahen, warteten wir weiter, bis es dann 8:30 Uhr wurde.

Ich zitterte vor Angst. Alle taten das. Alle erwarteten nun den Aufprall des Kometen, aber das einzige, was geschah, war: Nichts. Wir warteten und warteten ... bis es dann 9:55 Uhr war. Unsere Lehrer hatten vor, weiter zu warten, aus Sicherheitsgründen.

Uns wurde allen langweilig, bis ... der Bürgermeister kam. Dieser sah aber gar nicht besorgt aus, stattdessen lachte und weinte er gleichzeitig. Alle sahen sich verdutzt an.

„April, April“, rief er glücklich.

Noch mal sahen sich alle verdutzt an.

„Na, habt ihr den 1. April vergessen?“

Plötzlich überkam uns eine heiße Scham. Alle, sogar die Lehrer und der Direktor liefen rot an, darunter ich, die am rötesten war. Alle bösen Blicke wurden auf mich gerichtet und ich wollte, dass ich im Boden versinken würde. Wir merkten jedoch nicht, dass uns ein Fernsehteam filmte.

Als wir dann wieder gingen, rief der Bürgermeister uns hinterher: „Schaltet heute um 18 Uhr den Fernseher an!“ Er lachte wieder.

*Um 18 Uhr*

Ich schaltete den Fernseher ein und traute meinen Augen kaum. Es wurde unsere Schule gezeigt. Ich las den Untertitel darunter: Dumme Herbergs-Schulen Leute, die auf den April-

scherz *als einzige Schule* reingefallen sind. Darunter ein Lachsmiley.

Jetzt fühlte ich mich nicht mehr wie ein Held, eher wie ein Trottel. Und von dem Tag an vergaß ich den 1. April nie wieder.

*Hatice, 13 Jahre*

### **So eine Elternlüge!**

Schon seit Jahren verspricht mir Papa, dass er mir endlich ein neues Playmobilset aus dem Spielzeugladen kauft. Papa verspricht es mir, weil er endlich eine 1 auf dem Zeugnis sehen will. Auch wenn ich nur sechsen auf dem Zeugnis habe, versuche ich, positiv zu denken.

Aber als unser Lehrer sagte, dass wir morgen einen Test schreiben würden, war ich geschockt und fing, als ich zu Hause war, direkt an zu lernen.

Schon wieder ein Mathetest, dachte ich.

Nach zwei Stunden war es schon 20:00 Uhr. Ich ging mir die Zähne putzen und dann anschließend ins Bett. Früh am Morgen frühstückte ich und machte mich dann nach dem Anziehen auf den Weg.

Danach, als ich in der Schule war, fingen wir direkt an. Wir hatten genau eine Stunde Zeit. Als ich fertig war, gab ich den Test ab.

Der Lehrer starrte mich an und sagte mal wieder: „Wehe, du verkackst.“

Nach der Schule ruhte ich mich direkt aus, indem ich um 18 Uhr schon ins Bett ging.

Am nächsten Tag bekamen wir den Test zurück. Ich drehte sofort die andere Seite um. Es war eine 1!

„Zur Belohnung habe ich dir ein Playmobilpack gekauft“, sagte der Lehrer und drückte es mir in die Hand.

Es war zwar nicht das Pack, das ich mir von meinem Vater gewünscht hatte, aber ich war zufrieden.

Danach, als ich wieder zu Hause war, zeigte ich den Test direkt meinem Vater.

Er sagte: „Toll gemacht.“

Dann holte ich schnell noch das Playmobilset aus meiner Tasche und zeigte es ihm.

„Aha. Dann brauche ich dir ja kein Playmobilpack zu kaufen“, sagte er dann.

„Doch! Das ist nicht das Pack, das ich mir gewünscht habe. Außerdem hast du es mir versprochen“, schimpfte ich.

Aber mein Papa sprach: „Nein, dein Zimmer ist voller Spielzeug. Jetzt ab in dein Zimmer.“

So eine Elternlüge, dachte ich mir. Zuletzt lag ich dann einfach so in meinem Bett und war sauer.

*Begüm, 10 Jahre*

## Matti und Sami

(die mit ihren Eltern ohne Geld in Finnland sind)

Sie saßen schon eine ganze Weile am See. Matti ging um den See rum. Da fand er eine verzauberte Blockflöte. Als er rein pustete, kamen voll die schönen Töne raus.

Mit der Flöte setzte er sich an den Straßenrand und spielte wunderschöne Töne. Mit der Blockflöte verdiente er sehr viel Geld und sie konnten zurück nach Deutschland ziehen.

*Matilda, 9 Jahre*

Eines Morgens lag ein Kind namens Sabine an einem finnischen See. Der See hieß Christinus.

Es war ein heißer Tag, fast 35°C. Normalerweise war er türkis, aber plötzlich färbte er sich pink.

Sabine erschrak. Hatte sie Halluzinationen oder war es ein Traum? Sie rieb sich die Augen. Nein, das war kein Traum.

Plötzlich passierte etwas noch komischeres. Aus dem Wasser stieg eine bunte Ente. Sie hatte einen grünen Schnabel, einen gestreiften Kopf und einen orangenen Körper. Und das komischste war, sie konnte sprechen.

„Hallo, du bist doch Sabine, oder?“

„Ja, ich bin Ssabbbinne“, stotterte Sabine. „Wer bist du?“

„Ich bin Christine. Ich habe dich beobachtet. Du bist sehr, sehr faul.“

*Ella, 9 Jahre*

## 7. Kapitel: Von einsamen Prinzen und klugen Wölfinnen

(Ein Märchentag)

Es war einmal eine böse Prinzessin, sie wollte den Kristall der Zeit an sich nehmen, doch er zerbrach.

Ein Blitz erfüllte den Raum.

Die Prinzessin wurde gegen die Wand geschleudert und stellte fest, dass das gar keine Wand war, sondern ein Berg. Weit und breit war kein Anzeichen von etwas Lebendigem zu erkennen. Doch aus der Ferne hörte man ein Brüllen, und es schien immer näher zu kommen.

Nun schaute die Prinzessin sich um und erblickte einen Sumpfwald. Sie sah, wie die Bäume zur Seite weg knickten, als wären es nur kleine Stöcke. Und da hörte sie noch ein Geräusch. Es schien von oben zu kommen.

Eine riesige Echse mit langen Zähnen stand auf dem Berg. Während aus dem Wald eine mindestens doppelt so große Echse heraus brach, näherte sich die kleinere von beiden einem Fluss.

Doch die andere Echse war schneller. Sie packte den Widersacher am Hals und schleuderte ihn gegen die Felswand.

Nun war Entkommen unmöglich für die Prinzessin und sie wurde gefressen.

In dem Schloss leuchtete der Zeitkristall auf und verschwand.

*Bela, 9 Jahre*

## **Sami sucht eine Freundin**

Es war einmal ein kleiner Junge, der hieß Sami und war sehr allein.

In einer Nacht gab es ein Gewitter und der Sturm rüttelte an den Bäumen. Der Blitz war so hell, dass man das ganze Zimmer sehen konnte, ohne dass man Licht anmachen musste. Der Donner grollte schon ganz nah und der Regen klatschte auf das Fenster.

Auf einmal war alles still und Sami konnte beruhigt einschlafen.

Am nächsten Morgen, als Sami aufwachte, war es still. Seine Eltern waren bei der Arbeit im Schloss und Sami war ein Prinz und was ihm fehlte, war eine Freundin. Und seine Eltern besaßen ein Schloss, ein richtiges Märchenschloss.

Sami hat im Schloss schon viele Abenteuer erlebt. Und morgen ist der Maskenball und Sami soll eine Prinzessin finden, die schön ist. Aber Sami will eine Prinzessin, die mutig ist.

*Sophie, 8 Jahre*

## **Die Schwester von Dornröschen**

Ihr wisst bestimmt alle, dass Dornröschen verzaubert wurde ...

Aber jetzt zum Punkt. 100 Jahre später fing die Schwester von Dornröschen an, sie zu suchen. Als sie am Turm ankam, wo Dornröschen lag, rief sie: „Aufstehen! Pennen kannst du später. Wir gehen jetzt Party machen.“

„Wenn du meinst“, sagte Dornröschen zögernd.

Und so machten sie 100 Jahre lang eine Party.

*Sophia, 9 Jahre*

## **Die seltsamen Leute**

Es gab einmal zwei Königreiche. In dem einen Königreich lebte ein Königspaar mit einem Sohn. In dem anderen Königreich lebte ein Königspaar mit einer Tochter. Sie waren sehr unterschiedlich. Die Prinzessin spielte gerne Fußball und der Prinz spielte gerne mit Puppen. Den Eltern war das völlig egal.

Eines Tages, als der Prinz Berthold und die Prinzessin Anna 10 Jahre alt waren, wollten die Eltern ihre Kinder aber nicht mehr haben, weil Anna Fußball spielte und Berthold zu viele Puppen im Zimmer hatte. Sie warfen ihre Kinder in die Mülltonne und warteten, bis der Müllwagen kam.

Als der Wagen da war und die Mülltonne, in der Anna und Berthold drin waren, mitnahm, kauften die Eltern sich bei Tedi eine Taschenlampe und behandelten sie besser als ihre Kinder. Sie wechselten der Lampe jeden Tag die Batterien und bauten ihr ein 20 Meter hohes Hochbett auf.

Die Kinder in dem Müllwagen wurden sofort in der Mülltonne beim Ausleeren gefunden. Nach ein paar Tagen wurde überall davon berichtet.

Dann kamen Detektive. Sie untersuchten die Kinder und fanden heraus, dass ihre Eltern Könige waren. Sie nahmen die Eltern fest und warfen sie in den Kerker. Sie sollten da bis sie sterben drin bleiben.

Plötzlich sah eine alte Dame die armen Kinder. Sie wollte die Kinder kaufen und mit ihnen leben. Die Dame fragte sofort den Müllmann, wie viel die Kinder kosten würden.

Er sagte: „Gar nichts.“

„Echt?“, fragte die alte Frau.

„Ja, nichts. Aber Sie müssen mir versprechen, dass Sie gut auf die Kinder aufpassen. Okay?“, sagte der Müllmann.

Die alte Frau sagte dann: „Ich verspreche es.“ Nachdem sie das gesagt hatte, nahm die reiche Frau die beiden Kinder mit und lebte glücklich mit ihnen weiter.

*Begüm, 10 Jahre*

## Happy feets

Vor langer, langer Zeit lebte am Südpol ein kleiner Pinguin namens Mambel. Er war anders als alle anderen. Die anderen Pinguine konnten singen, Mambel konnte Stepptanzen.

Heute waren seine Eltern im Meer mit allen anderen Fische fangen. Mambel schwamm hinter ihnen her. Er fing einen Fisch und fraß ihn auf.

Weit draußen im Meer fand Mambel eine Eisscholle mit einem Pinguin darauf. Der Pinguin auf der Eisscholle war kein Kaiserpinguin wie Mambel. Mambel kletterte die Scholle hinauf. Und er tanzte.

Schließlich schwamm er so lange, bis er in weichem Sand in ein Netz gespült wurde. Als Mambel wieder zu sich kam, war er in einem Zoo.

Ein Mädchen guckte Mambel zu, wie er tanzte. Sie rief einen Tierpfleger. Der schaute es sich an.

Mambel, der tanzende Pinguin, wurde berühmt.

*Linnea, 8 Jahre*

Es war einmal eine Prinzessin, die sehr dumm war. Sie sagte 11+1 wäre 111.

Eines Tages ging sie spazieren. Plötzlich wurde sie von einem Skelett angegriffen und fiel tot um. Ein Prinz ging 10 Minuten später über den Waldweg. Auch er wurde vom Monster getötet.

Im Schloss des Königs wurde gerade die Königliche Zeitung gelesen. *Prinzessin und Prinz vermisst* war die Schlagzeile.

Sofort schickte der König seine besten Soldaten auf die Suche nach der Prinzessin und dem Prinzen.

Als die Soldaten schon einen Tag weg waren, kamen sie an den Waldweg. Noch immer lagen die Prinzessin und der Prinz auf dem Weg. Also rannten die Soldaten zu ihnen, um zu gucken, ob sie noch lebten.

Als sie wieder im Schloss waren, sagten sie dem König, dass die Prinzessin und der Prinz tot waren.

Zwei Tage später folgte ein Anschlag auf den König. Der König wurde schwer verletzt. Ein paar Spione des Königs fanden heraus, wer den Anschlag gemacht hatte. Es war ein Skelett.

Der König schickte seine ganze Armee Soldaten, um das Skelett aufzuhalten, bevor es noch mehr Morde begehen konnte. Also kämpfte das Skelett gegen die Armee. Es hat gewonnen und alle sind gestorben.

*Justus, 9 Jahre*

## **Die rettende Wölfin**

Es war einmal vor langer, langer Zeit. In einem wunderschönen Schloss lebte einst ein junger Küchenjunge. Er plante schon eine ganze Zeit, die Prinzessin einzusperren.

Die Prinzessin hatte auch eine Freundin, ihre Freundin war die Wölfin Sternenhimmel.

Endlich hatte der Küchenjunge eine Idee. Heute Abend wollte er sie in den Keller locken, um sie dort einzusperren. Er hatte aber nicht gemerkt, dass Sternenhimmel vor dem Küchenfenster stand und alles hörte. Da sie Menschen verstehen konnte, dachte sie sich: „Ich muss meine Freundin, die Prinzessin, warnen, damit sie nicht in den Keller eingesperrt wird.“

Am Abend schlich sie zu der Kellertür und versteckte sich, bis der Küchenjunge kam. Er holte den Köder für die Prinzes-

sin raus, nämlich ihre Lieblings Süßigkeiten. Es waren Gummibärchen mit viel Geruch.

Schon nach kurzer Zeit kam die Prinzessin, denn sie hatte die Gummibärchen gerochen. Als sie in den Keller gehen wollte, kam Sternenhimmel aus ihrem Versteck und versperrte ihr den Weg. Die Prinzessin wusste erst nicht, was sie meinte. Aber dann verstand sie es und schloss die Tür. Der Küchenjunge klopfte gegen die Tür und fragte: „Bist du das, Prinzessin?“

„Ja“, sagte die Prinzessin.

„Aber woher weißt du, dass ich hier bin?“

„Von meiner Freundin Sternenhimmel.“

Und als Dankeschön, dass sie die Prinzessin gerettet hatte, bekam Sternenhimmel ihre Krone.

*Matilda, 9 Jahre*

## 8. Kapitel: Von Kaisern, alten Gemälden und unbekanntem Eis

(Schreiben im Museum und über alte Bilder und  
zur Entspannung ein Eis)

Die kleine Wunschente Lotte war das Haustier von Kaiser Karl.

Eines Tages ging Kaiser Karl auf die Jagd. Er schnallte seine Tasche ans Pferd und merkte nicht, dass Lotte in der Tasche schlief.

Plötzlich brach das Pferd in sich zusammen, so dass Lotte zwischen den Steinen landete. Sie bekam nasse Flügel und schoss mit einer Wasserquelle ins Freie.

Karl beschloss, seine Ente zu ehren, weil diese Quelle besonders war. Er baute als Denkmal an Lotte den verwunschenen Dom.

*Linnea, 8 Jahre*

Als die Wikinger die Stadt angegriffen haben, haben verschiedene Leute den toten Kaiser Karl in einem Wandgrab versteckt. Als die Wikinger daran vorbeigingen, fragten sie sich, was das war. Zum Glück fanden sie ihn nicht.

Nach langer Zeit verließen die Wikinger die Stadt wieder. Und alles war wieder friedlich.

*Matilda, 9 Jahre*

Im Herbst war ein schrecklicher Tag, denn es regnete in Strömen. Ein Kind namens Greta hatte plötzlich eine hammermäßige Idee. „Mama, Papa, können wir heute in das Stadtmuseum fahren?“

„Liebe Greta, das ist eine super Idee“, antwortete Mama, die im Übrigen Luna hieß.

„Wann können wir los?“, fragte Greta.

„Jetzt noch nicht, Schatz“, sagte Papa Karl hastig.

Nun war es soweit, die Familie Adlers fuhr ins Stadtmuseum. Greta war so aufgeregt, dass sie im Museum hüpfte. Aber das war nicht das Schlimmste, denn als sie hüpfte, schmiss sie aus Versehen eine Kugel auf ihren Fuß. „Aaaaauuuuu, mein Fuß“, schrie Greta aus vollem Halse.

Karl lief so schnell er konnte zu Greta und sah ihren großen roten Zeh.

„Oh, nein, Luna, hol schnell ein Kühlakku von der Kasse“, sagte Karl hektisch.

„Oh oh, okay“, antwortete Luna unwissend. Luna lief so schnell wie sie konnte zur Kasse, obwohl sie gar nicht weit von der Kasse entfernt war.

Aber da gab es eine böse Hexe, ihr Name war Michelle. Sie bekam statt einem Kühlakku eine hässliche Kröte in die Hand gedrückt.

Luna fing an zu schreien. „Aaaaa.“

Den Aufpassern reichte es. „Schschschsch.“

Luna ließ den Frosch los und gab ihn wieder Michelle.

„Ach, und bei ihr habt ihr nicht schschschsch gemacht.“

Alle guckten verdutzt.

Da sah Michelle eine alte Münze von Otto dem Dritten. Auf der Vorderseite war ein Kreuz und in den Ecken vom Kreuz,



da waren Kreise, und das Kreuz war umkreist. Und da waren außen rum Zeichen, nämlich: +REX+.

Michelle wusste, die wollte sie haben.

Nach einer Weile war Gretas Schmerz und Lunas Wut vergangen, aber Michelles Gier war noch lange nicht verschwunden. Unauffällig folgte Michelle Familie Adlers ...

*Ella, 9 Jahre*

## **Geschichten entdecken in alten Gemälden**

### **Der Streit**

Es war einmal eine Sommersonnenwende und sehr warm. Die Nacht brach herein und es wurde langsam kühl.

Claudia und ihr Kind Waltraut waren sehr müde. Auf einmal kam eine Frau rein mit dunklen Klamotten.

„Was willst du denn hier?“, fragte Claudia blass.

„Du weißt genau, was ich will“, sagte die Person.

Die Person namens Adelheid wollte ihr Kind zurück, weil Claudia ihr das Kind weggenommen hatte. Ihr Kind ist nämlich gestorben. Claudia war dadurch eifersüchtig und hat es sich einfach geholt.

Sie stritten nicht lange. Schließlich hatten sie einen Entschluss gefasst. Eine Woche ist Waltraut bei Adelheid und eine Woche bei Claudia.

(Cornelius Bega, Besuch bei einer Bauernfamilie, 1663)

*Sophie, 8 Jahre*

## **Der verzauberte Hahn**

### *Einführung*

Es war einmal ein Hahn, er wohnte in einem sehr schönen Hühnerstall. Sein Name war Tuktuk.

Tuktuk war ein sehr prächtiger Hahn. Sein Gefieder war sehr schön, weil es in unterschiedlichen Farben war.

In einer klaren Sommernacht besuchte ihn ein sehr, sehr komisches Wesen. Es hatte spitze Ohren, eine kleine Nase, Flügel und es war sehr klein.

Tuktuk fragte sich, was das wohl war? Es ähnelte einem Elf oder einer sehr komischen Fledermaus, fand Tuktuk. Er fragte das Wesen, was es war.

Das Wesen antwortete mit beleidigter Stimme: „Ich bin ein Elf!“ Der Elf stellte sich vor: „Ich heiße Goldenes Auge und bin 190 Jahre alt. Sehr jung bin ich, findest du nicht?“, fragte er.

Tuktuk war etwas verwirrt von dem Elf. Aber ehe er sich versah, war er auf einmal so groß wie eine Kuh.

### *Geschichte*

Es war ein bewölkter Tag. Tuktuk war nach der Begegnung mit dem Elf jetzt so groß wie eine Kuh. Er passte nicht mehr in den Stall und alle anderen hatten Angst vor ihm.

Am nächsten Tag war es sehr schwül, deshalb war es kein Wunder, dass auf einmal Rauch aufstieg.

Tuktuk wollte den Wald retten. So begab er sich in große Gefahr.

Als er an der Stelle ankam, überlegte er, was er machen sollte. Er sah sich um. „Da!“ Ein Fluss und eine alte Tüte. Er nahm die Tüte und füllte sie mit Wasser. Damit löschte er das Feuer. Nun begab er sich auf den Heimweg.

### *Wieder zu Hause*

Als er zu Hause ankam, war es schon dunkel. Als er einschlafen wollte, begegnete er wieder dem Elf.

„Du hast etwas Gutes getan, deshalb bekommst du eine Belohnung.“

Auf einmal war Tuktuk wieder so klein wie ein gewöhnlicher Hahn. Er passte wieder in den Hühnerstall. Er freute sich, denn keiner hatte mehr Angst vor ihm.

### *Im Hühnerstall*

Als er wieder in den Hühnerstall ging, wurde er von den Hennen umzingelt. Er musste erzählen, warum er auf einmal so groß war und warum er auf einmal nicht mehr da war.

### *Tuktuks Traum*

Er träumte von seinem Abenteuer und von dem Elf Goldenes Auge. Er dachte: „Eigentlich ist es ja gut, groß zu sein. Aber ich bin froh, dass ich wieder klein bin.“

Er freute sich auf den nächsten Tag. Er freute sich auch, dass er wieder drinnen schlafen konnte. Er fand, es war sein schönstes Erlebnis bis jetzt. Er wusste ja nicht, was ihn noch alles erwartete. Er hoffte, dass es noch mehr Abenteuer gab.

(Hahn und Edelstein, Frans Snyders / Jan Wildens, ca 1620)

*Matilda, 9 Jahre*

### **Margits Wunsch ist erfüllt**

Es war einmal in einem Wundergarten im Jahre 1919 eine sehr schöne Frau. Sie saß auf einer breiten und weißen Bank. Ihr Name war Margit.

Margit war sehr traurig, weil sie einen Mann heiraten sollte, den sie gar nicht mochte. Sie war eine Prinzessin.

Margit war von ihrer Hochzeit weggelaufen. Sie wusste nicht, wo sie hinrannte, bis sie auf einmal einen Park sah, wo eine weiße Bank war. Margit weinte und weinte.

„Ich will diesen Blödmann nicht heiraten. Er ist hässlich und hat die Haarfarbe straßenkötterblond“, sprach Margit mit weinendem Ton.

Plötzlich kam ein hübscher Junge vorbei. Er war bräunlich, groß und er hatte lockiges Haar. Margit dachte sich, dass er genau der richtige für sie sei. Sie war nämlich hübsch, hatte dunkle Haare und war weiß gepudert.

Sie lief zu dem Jungen hin und sprach ihn an. „Hey! Ich meine, entschuldigen Sie bitte“, schrie Margit.

„Hallo, Hoheit“, antwortete der Junge.

„Ich weiß, wir kennen uns noch nicht, aber dürfte ich Ihren Namen erfahren?“, fragte Margit aufgeregt, aber auch etwas schüchtern.

„Ja, ich heiße Albert.“

„Sehr erfreut, Albert“, sagte Margit höflich.

„Margit“, rief eine dunkle Stimme.

„Oh, das ist mein Vater Otto“, sagte Margit. So schnell es ging, lief Margit zu ihrem Vater König Otto III. „Vater, ich habe mich verliebt und die Hochzeit soll morgen stattfinden“, redete Margit sehr schnell.

„Wenn du seinen Namen weißt, okay“, antwortete Otto.

„Er heißt Albert.“

*Am nächsten Tag*

„Hiermit verheirate ich Albert und Margit zu Mann und Frau.“

*Drei Jahre später*

„Albert, ich habe ein Kind bekommen.“

„Wie sollen wir es nennen?“, fragte Albert.

„Albert“, sagte Margit. „Albert Einstein.“

(Im Park, Max Liebermann, 1919)

*Ella, 9 Jahre*

### **Der 1. Weltkrieg**

Es waren einmal ganz viele Menschen. Das Land hieß Frankreich. Es gab Krieg mit den Vampiren.

„Da sind die Vampire“, rief ein Mann. „Alle auf ihre Position und Feuer frei.“

„Alege, Alege“, riefen alle Vampire. Das heißt *Krieg, Krieg, Kriegermannschaft*.

Da sind alle Menschen durcheinander gerannt, die Babys schrien, die Kinder weinten. Die Mütter mussten die Kinder beruhigen und die Väter mussten kämpfen.

Es brannte bei den Vampiren.

Eine große gläserne Wolke kam auf einmal.

„Wow“, sagten die Menschen und die Vampire gleichzeitig.

Auf einmal kam eine wunderschöne Fee. „Hallo“, sagte die Fee. „Ich heiße Ella.“ Ella hatte schwarze und lange Haare, ihre Haare gingen bis zum Popo. Sie hatte ein grünblaues Kleid an.

Doch die Vampire interessierte es nicht und sie kämpften weiter. Die Menschen kämpften auch weiter.

„Schluss damit!“

Doch sie hörten nicht auf.

Die kluge Fee Ella hatte eine Idee. Sie hat ein Smoothie gemacht. Da war ein Stück Glitzerwolke drin mit einem Keks und Feenblut. Und jetzt nur noch gut umrühren.

„Hier, Leute, ihr braucht Kraft, oder?“

„Fala Bala.“ Das heißt übersetzt: Ich habe schon Kraft genug.

„Ist doch toll, dann hast du ja mehr Kraft“, erklärte Ella den kräftigen Vampiren.

Alle tranken den Smoothie und hörten auf zu kämpfen.

„Endlich“, sagte Ella, die Fee, und verschwand.

Die Vampire sagten: „Ofio.“

„Angenommen.“

Ofio heißt übersetzt: Entschuldigung.

Und alle haben sich wieder vertragen. Die Vampire halfen den Menschen neue Häuser zu bauen.

(Der Aachener Stadtbrand am 2. Mai 1656, Unbekannter Künstler 17./18. Jahrhundert)

*Michelle, 9 Jahre*

Noch unbekannte Eissorten wie Mermaid-Unicorn Eis, Donner-Eis, Unsichtbar-Eis, Detektiv-Eis, Gewitter-Eis, Sonnenschein-Eis, Juck-Eis, Quatschmach-Eis, Pupsopel-Eis, Lach-Eis, aber die gibt es, ganz bestimmt.

**Knick-Quatschgeschichte  
über das  
Regenbogeneis**  
(jeder schreibt eine Zeile)

Wenn man in die Hände klatscht, erscheint ein Regenbogen  
Wenn man wütend ist, schmeckt das Eis scharf und die Zunge brennt.  
Wenn man verliebt ist, ist das anders.  
Man küsst jemanden.  
Weil man sie oder ihn liebt  
fängt das Eis ganz schnell zu schmelzen an und man muss sich beeilen mit dem Essen.  
Man sollte sowieso immer schnell essen, sonst isst einer schneller.

## 9. Kapitel: Von rasenden Reporterinnen und Stell dir mal vor, dass ...

(Ein Tag mit der Journalistin Conny Stenzel und noch ein paar verrückte Ideen)

Würselen. Schreibwerkstatt bekommt Besuch von Journalistin Conny. Carla, Matilda und Sophie schreiben einen Artikel über einen Artikel. Also was in einem Artikel alles drin ist, was das wichtigste in einem Artikel ist, so Sachen halt.

Das ist wichtig: wer=wir, wann=Montag, wo=Würselen/Alter Bahnhof, was=einen Artikel schreiben, wie=mit Ideen, warum=weil es mir Spaß macht

*Sophie, 8 Jahre*

Würselen. Die Schreibwerkstatt bekommt Besuch von einer Journalistin. Wir erfahren viel über den Beruf und wissen jetzt die 5 wichtigsten Wörter mit W, nämlich: wer, wann, wo, was, wie/warum.

Wir haben einen Bericht aus der Zeitung gekriegt und sollten die 5 W Wörter beantworten. Wir haben den Bericht *Regen am Samstag bringt nur kurze Abkühlung* bekommen.

Wer – die Schreibwerkstatt, wann – Montag, wo – Würselen, was – kleine Aufklärung, wie/warum – weil ich neugierig bin

*Matilda, 9 Jahre*

Würselen. Die Schreibwerkstatt kriegt Besuch von einer Journalistin. Sie hat uns Fragen gestellt, z. B. wie alt wir sind. Sie hat uns gezeigt, dass man am Anfang immer den Ort in dem Artikel bringen soll.

Am Montag haben wir das im Alten Bahnhof probiert und haben über die Zeitung geredet.

*Carla, 9 Jahre*

Würselen. Schreibwerkstatt bekommt Besuch von Journalistin Conny. Carla (9), Matilda (9), Sophie (8) schreiben einen Bericht über einen Artikel. Wir erfahren viel über den Beruf und wissen jetzt die 5 wichtigsten Wörter mit W. Sie hat uns gezeigt, dass man am Anfang immer den Ort in den Artikel setzt.

Was in einem Artikel wichtig ist: wer – wir, wann – Montag, wo Würselen/Alter Bahnhof, was – einen Artikel schreiben, wie – mit Ideen, warum – weil ich neugierig bin

*Sophie, 8 Jahre*

*Carla, 9 Jahre*

*Matilda, 9 Jahre*

## **Unfall im Kölner Zoo**

Es geschah am Dienstag, den 15.2.2018 im Kölner Zoo. Ich stand vor einem Löwenkäfig und sah zu, wie ein Zoowärter die gefährlichen Löwen mit riesigen Stücken Fleisch gefüttert hat. Der Zoowärter stand auf einem extra Balkon, weil es zu gefährlich ist, wenn er neben dem Löwen stehen würde.

Aber als er ein sehr riesiges Stück Fleisch herunter werfen wollte, geschah es. Er stolperte über einen Stein und purzelte vom Balkon.

Ich rief noch: „Hilfe“, aber es war zu spät. Er landete im Mund von einem Löwen. Der Löwe schluckte den Zoowärter herunter. Dann war er leider im Löwenbauch.

*Begüm, 10 Jahre*

Ich war zu Hause. Ich wollte mir gerade etwas zu essen machen, doch da hörte ich ein Kratzen an der Kellertür.

Ich überlegte, ob ich sie öffnen sollte, doch da brach sie auf. Eine Horde Meerschweinchen stürmte heraus. Mit Entsetzen stellte ich fest, dass sie alles auffraßen, was ihnen in den Weg kam.

Ich beschloss, die Meerschweinchen wieder einzufangen. Inzwischen drangen sie in die Küche vor. Sie fraßen auch da alles, was ihnen in den Weg kam.

Die unverschämten Zotteltiere hatten Spaß daran gefunden, die Katze zu jagen. Als sie alle auf der Katze saßen, konnte man sie ganz leicht einsammeln.

*Bela, 9 Jahre*

## Spuk in der Schule

Es war einmal ein regnerischer Tag. Ich saß auf meinem Platz. Auf einmal fing das Licht an zu flackern, man hörte lautes Lachen und Kratzen.

Was war das?

Der Lehrer sagte: „Ich gehe mal nachgucken, woher die Geräusche kommen.“ Er ging zum Sekretariat.

Es stellte sich heraus, dass ein Schüler in den Lautsprecher gelacht hatte, dass eine Katze gekratzt und das Licht ausgeschaltet hatte.

*Justus, 9 Jahre*

## Elisa und der Dieb

Es war ein sonniger Sonntag, als Elisa abends etwas kratzen gehört hat. Elisa guckte Fernsehen und wusste nicht, was es war.

Sie machte den Fernseher aus, nahm all ihren Mut zusammen und ging in den Keller. In dem Keller war nichts, aber sie hatte trotzdem noch Angst.

Elisa machte den Fernseher wieder an und hörte wieder dieses Kratzen an der Kellertür.

Dieses Mal ließ Elisa den Fernseher an und ging zur Kellertür zurück. Sie machte sie mutig auf ...

*Sophie, 8 Jahre*

## 10. Kapitel: Von wilden Landschaften und seltsamen Figuren

(Wir malen Landschaften und basteln Knetgummifiguren und erzählen ihre Abenteuer)

### Die Fantasiewelt

In einer anderen Welt lebte ein kleiner Saugfisch. Er lebte in einem kleinen Teich. Aber er war sehr, sehr neugierig.

Als es zu regnen begann, wuchs der Tümpel und ein kleiner Bachlauf entstand. Doch ein Wasserfall befand sich am Ende des Baches.

Das wusste der kleine Saugfisch natürlich nicht und er schwamm los. Als er den Wasserfall bemerkte, paddelte er zurück. Doch es war schon zu spät. Er wurde den Wasserfall hinunter gerissen.

Doch was war das? Der Bach ging weiter und mündete in einen kleinen Teich. Dort wohnten ganz viele Saugfische.

*Bela, 9 Jahre*

„Aaah, wie schön, der Strand, das Meer“, sprach Sophie, während sie im Strandkorb saß und eine Limonade trank. Auf einmal aber schien die Sonne so schön warm, dass Sophie ins Meer wollte. Das tat sie auch.

Als sie im Meer war, schwamm sie ein wenig herum, bis auf einmal eine Flaschenpost an ihr vorbeischwamm. Das Mädchen Sophie hielt die Flaschenpost schnell fest. Sie zog den

Stöpsel aus der Flasche und gerade als sie die Post lesen wollte, landete sie plötzlich ganz woanders.

Sie schaute auf die Post, dann stand da für einen Moment: „Nil versuche der Riesenkrake zu entwischen.“

Sophie sprach aber ängstlich: „Was? Nil? Bin ich etwa am Nil?“

Plötzlich hörte sie ein Geräusch. *Krab krab* machte das Geräusch. Und auf einmal stand eine Riesenkrabbe vor Sophie. Sie wusste nicht, was sie machen sollte, bis sie auf dem Boden zwei Goldmünzen fand. Da hatte sie eine Idee.

Sie warf die beiden Goldmünzen in die Augen der Krabbe. Das sah so aus, als ob die Krabbe geldsüchtig wäre, bis die beiden Augen der Krabbe rausfielen und die Krabbe tot umfiel.

Dann stand auf der Karte: „Super gemacht. Jetzt musst du versuchen, der giftigen Schlange zu entwischen.“

„Schlange? Schlange? Wie soll ich denn eine giftige Schlange besiegen?“, wunderte sich Sophie.

Da zischte plötzlich eine riesige, giftige und auch noch feuerrote Schlange in die Nähe von Sophie. Auf einmal aber fühlte sich Sophie so stark, dass sie die Schlange anpackte und durch die Luft schleuderte.

„Ssu ssu ssu“, machte die Schlange, während sie durch die Luft geschleudert wurde. Anschließend landete sie dann im Fluss.

Sophie versteckte sich schnell hinter grünen Büschen, weil plötzlich ein Krokodil kam und die Schlange auffraß. Als das Krokodil weg war, schaute Sophie wieder auf die Post. Diesmal stand dort: „Perfekt, du hast die Schlange besiegt. Jetzt musst du auf dem Delfin reiten und über den Fluss kommen.“ ...

*Begüm, 10 Jahre*

## **Alien-Baby Emil entdeckt**

Emil und sein Fresserfreund Sopha waren im Weltall unterwegs. Plötzlich sah Emil eine Art ICE.

„Der Allesfresser“, hauchte Emil. Damit packte er sein Weltraum-Laserschwert und Sopha fletschte die Zähne. Dann begann ein harter Kampf.

Emil schaffte es, den Allesfresser abzulenken. Dann gab er Sopha ein Zeichen und Sopha biss zu. Der Allesfresser starb.

Emil schwebte wieder nach Hause. Dort erzählte er seiner Mutter, was er erlebt hatte. Die Mutter machte ein besorgtes Gesicht, als sie zuhörte.

Zwei Wochen später, an Emils Geburtstag, bekam er eine richtige Rakete geschenkt.

Emils Vater erklärte: „Damit du nicht mehr so in Gefahr gerätst.“

Emil bedankte sich heftig. Nun machte er ein Wettrennen mit Sopha. Emil gewann.

Zwei Tage darauf machte die Familie zusammen mit Sopha einen Ausflug zum Mars. Dort erlebten Emil und Sopha noch ganz, ganz viele Abenteuer, aber das ist eine andere Geschichte. Und zwar bis an ihr Alien-Ende.

*Linnea, 8 Jahre*

## Die weiße Schlange

Es war einmal eine rote Schlange. Sie lebte in einer Art Dschungel-See, wo jeder etwas Besonderes an sich hatte. Außer die Schlange. Das machte sie sehr traurig.

Zum Beispiel hatte das Krokodil besonders lange Zähne oder der Affe hatte schon mal beim Bananen-Wettessen gewonnen und so weiter.

Doch eines Tages reichte es der Schlange. Sie wollte auch so gerne etwas Besonderes an sich haben. Da dachte sie sich: „Ich habe noch nie von einer Schlange gehört, die klettern kann.“

So machte sie sich auf den Weg zu einem Baum. Sie kletterte und kletterte, hangelte sich hoch, fiel ab und stürzte in die Wolke rein. Da lag sie bewusstlos auf dem Boden für eine Stunde.

Als sie wieder aufwachte, haben alle sie angestarrt und gesagt: „Was ist denn mit dir passiert?“

Da nahm sie einen Spiegel und starrte fassungslos hinein. Ihr erschrockenes Gesicht wurde zu einem breiten Lächeln. Endlich hatte sie was, was noch nie eine Schlange hatte.

Sie war weiß!

Von da an war ihr Leben perfekt. Alle bewunderten sie und sie wurde berühmt. Sie war sehr, sehr glücklich, und wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute.

*Miryam, 10 Jahre*

## Die hilfsbereiten Tiere

Es war einmal eine Insel, da wohnten ganz viele Menschen. Die Menschen haben eine Party gemacht.

Auf einmal kam ein Pottwal. Es gab auch Quallen und vieles mehr. Aber alle waren friedlich, selbst der Hai. Der Hai hatte ein Date mit dem Delfin, weil alle Tiere ein Date hatten. Außer dem Schmetterling.

Der Schmetterling flog von der kleinen Insel zur großen Insel.

„Wieso bin ich immer alleine?“, sagte der Schmetterling.

„Du bist nicht alleine“, sagte eine Qualle. „Kannst du mir helfen? Ich trockne nämlich aus.“

„Ja, klar“, sagte der Schmetterling und half der Qualle.

Die war eigentlich eine Quallen-Mama und schwamm davon zu ihrem Mann und ihren zwei Kindern.

„Da bist du ja. Wie war es denn?“

„Ich war eine Runde schwimmen und es hat Spaß gemacht.“

Dann war bei allen das Date vorbei und sie waren hundemüde.

*Michelle, 9 Jahre*



## Krokodil auf Jagd

Es war ein schöner Sommertag im Meer. Der Delfin Dolfi war ein kleiner, sehr vergnügter Delfin. Er schwamm fröhlich durchs Meer.

Plötzlich bekam er von hinten einen Schubs. Er drehte sich um. Vor ihm schwamm ein Krokodil. Es war das böse Krokodil Rick.

Rick sagte mit tiefer Stimme: „Ich kriege dich!“

Dolfi schwamm los. Das Krokodil verfolgte ihn. Dolfi schwamm schneller. Das Krokodil schwamm auch schneller. Dolfi schwamm durch Korallen und ein kleines schmales Tor. Und plötzlich, er wunderte sich, plötzlich spürte er keinen Flossenschlag mehr. Er drehte sich um.

Das Krokodil steckte im schmalen Tor fest. Es flehte um Hilfe.

Dolfi fragte, warum er ihm helfen sollte, er sagte: „Du jagst uns doch eh nur.“

Das Krokodil musste versprechen, keinen mehr zu jagen. Rick versprach es.

Also befreite Dolfi Rick aus dem schmalen Tor. Dolfi nahm all seinen Mut zusammen und fragte ihn, warum er alle jagte.

Rick sagte leise: „Ich habe keine Freunde, deshalb bin ich traurig.“

Dolfi sagte: „Wir können doch Freunde sein!“

Rick fragte: „Wirklich?“

Dolfi nickte. „Wirklich.“

*Matilda, 9 Jahre*

## 11. Kapitel: Von Gefundenem und dies und das

(Was in keine Schublade passt)

### Der eckige Handball

Eines Tages fand Kurt einen eckigen Handball. Er nahm ihn mit nach Hause. Er hatte nämlich um fünf Uhr Handballtraining.

Kurt nahm ihn mit zum Handballtraining und sagte: „Guckt mal, ich habe einen eckigen Handball gefunden!“

Er prellte und machte ein Tor. Kurt merkte, dass man nicht gut prellen konnte.

Als Kurt wieder zu Hause war, ging er ins Bett und dachte noch mal nach, wieso der Ball eckig war. Am nächsten Tag brachte er den Ball zurück an die Stelle, wo er ihn gefunden hatte.

Kurt fand heraus, dass der Ball einem bestimmten Hadrian gehörte. Er brachte den Ball zurück zu Hadrian und bekam dafür eine Million Dollar zur Belohnung.

Er bekam so viel Geld, weil der Ball innen drin aus Gold bestand.

*Gabriel, 9 Jahre*

## Der kleine Bär, der nicht teilen wollte

Für meine kleine Schwester

Es war einmal ein kleiner Bär, der viele Spielzeuge hatte. Leider hatte der große Bär nicht so viele Spielzeuge.

Er wollte mal mit einem Spielzeug vom kleinen Bär spielen, doch der kleine Bär wollte dem großen Bär nichts geben.

Dann sagte der große Bär dem kleinen Bär: „Dann teile ich auch nicht mehr mit dir.“

Da gab der kleine Bär dem großen Bär ein Spielzeug und beide vertrugen sich.

*Justus, 9 Jahre*

Es gab einmal eine Katze, die war dumm. Sie machte mit ihrem Herrchen einen Flugzeugausflug.

Die Katze entdeckte einen Fallschirm und sprang damit. Sie fiel direkt in Draculas Arme.

Der unterhielt sich mit dem Durchsichtigen und sagte: „Ich hasse orange Locken!“

Der Durchsichtige meinte: „Ich habe orange Locken.“

Dracula sagte: „Woher soll ich das denn wissen.“ Und aß die Katze auf.

*Linnea, 8 Jahre*

## Die Meerjungfrau und der Koffer

Es war einmal eine Meerjungfrau. Sie hieß Sophia. Sophia hatte eine beste Freundin, sie hieß Michelle. Sophia und Michelle waren unzertrennlich.

Sie haben Fußball gespielt. Dann ist der Ball 100 Meter in die Tiefe gefallen.

„Ich hole den Ball“, sagte Sophia. Sie schwamm nach unten. „Ich finde ihn nicht“, rief sie. Dafür hatte sie was anderes gefunden.

„Einen Koffer?“

„Ja. Sollen wir den mal öffnen?“, fragte Sophie.

„Ich halte es nicht für eine gute Idee“, sagte Michelle.

„Ach, komm schon.“

„Na gut, dafür machst du ihn auf.“

Sophia wollte den Koffer öffnen, aber sie war zu schwach.

„Dann mach ich ihn auf“, sagte Michelle. Und da waren mehr als 1 Million Euro drin.

„Gut gemacht, Michelle“, rief Sophia. „Es kommt immer auf die Stärke an.“

„Das stimmt wohl. Komm, wir zeigen es unseren Eltern.“

„Ja, das ist eine gute Idee.“ Die beiden schwammen nach Hause.

Michelles Mama hatte wie immer keine Zeit. Sie musste den Erstklässlern zaubern beibringen, denn sie war Lehrerin. Und Sophias Mama war von den über 1 Million Euro nicht so überzeugt. Aber Sophia und Michelle waren sehr, sehr, sehr glücklich damit.

*Michelle, 9 Jahre*

## Meine WABFFIUE

Samstag, 31. August

Hi, liebes Tagebuch! Ich bin's wieder, Lena! Ich weiß, ich habe lange Zeit nicht mehr in dich geschrieben. Aber jetzt muss ich dir mal eine richtig coole Geschichte erzählen, die noch in den Sommerferien, in den letzten zwei Wochen, passiert ist.

Ich habe nämlich jetzt eine WABFFIUE! Und so begann unsere Freundschaft ...

Also, in der vierten Ferienwoche sind wir nach Griechenland, in die Hauptstadt Athen, geflogen. Nachdem wir aus dem Flugzeug ausgestiegen sind, sind wir mit dem Taxi in das 5-Sterne Hotel namens Zeus gefahren. Erst mal haben sich alle natürlich ausgeruht, aber ich war noch nicht müde und ich beschloss, solange das Hotel zu erkunden. Es war einfach spitze!

Es gab auch einen kleinen Park, wo jedoch niemand hinging. Ich weiß nicht, warum. Ich war so neugierig, dass ich einen Mitarbeiter fragte.

„Man sagt, dass dort geheimnisvolle Magie herrscht“, meinte er ernst. „Einst, vor 100 Jahren, ging da ein kleines Mädchen ganz einsam spazieren. Plötzlich wurde es in den Fluss gerissen, von zwei Monstern, und es wurde nie wieder gesehen.“

Ich dachte mir erst, welcher Fluss? Aber dann sah ich ganz in der Ecke einen dunkelblauen Fluss im Schatten. Als ich den Mitarbeiter jedoch noch etwas fragen wollte, war er verschwunden.

Ich wollte, obwohl ich etwas Angst hatte, diesen Park erkunden. Also machte ich mich auf den Weg. An der Tür stand „Betreten verboten“, aber das war mir egal.

Die Leute merkten noch nicht mal, dass ich die Türklinke runter drückte. Ich machte die Tür auf und trat einen Schritt nach draußen. Warum sollte so ein schöner Park gefährlich sein? Ich dachte mir, dass bestimmt die alten Omis der Mitarbeiter denen als kleine Kinder solche Mythen und Sagen erzählt hatten.

„Und jetzt glauben sie immer noch daran. Tsss.“

Aber als ich dann weiter in den Park ging, hörte ich keine Menschenmengen mehr. Alles war still! Mucksmäuschenstill! Ich drehte mich um und sah, dass alle wie Statuen rumstanden. Als wäre die Zeit stehen geblieben.

Plötzlich schob sich vor die warme Sonne der finstere Mond und es wurde Nacht. Vielleicht stimmte es ja doch!

Auf einmal bildete sich im Wasser ein Strudel und ich hörte ein Wiehern. Es kamen zwei Pferde mit einer Kutsche aus dem Wasser und in dieser Kutsche saß ein schwarzhaariges Mädchen mit ozeanblauen Augen. Sie starrte mich an.

Dann fragte sie mich etwas böse: „Wie kann das sein? Ich habe alle Menschen auf der Erde stillstehen lassen. Warum bewegst du dich noch?“

Ich hatte meine Augen weit aufgerissen und sagte nichts. Dann schrie ich, weil ich dachte, dass ich träumen würde, und ich gab mir Backpfeifen. Aber es war real! Dann kam ich wieder zu mir und antwortete.

„Ich weiß nicht. Warum tust du so was? Wir haben dir nichts getan.“

„Oh, doch. Ich wurde vor 100 Jahren von allen Kindern gehasst. Ich war immer einsam und wünschte mir Freunde. Eines Tages, als hier noch kein Haus war, ging ich hier hin. Meine Oma erzählte mir, dass es einen Fluss gäbe, der jedem Menschen einen Wunsch gewährt. Ich wünschte mir über-

natürliche Zauberkräfte und schwor mir, dass ich mich an der ganzen Menschheit rächen würde.“

Ich meinte: „Ich weiß, wie sich das anfühlt, gemobbt zu werden. Aber denke nach. Wenn du alle Menschen zum Stillstand bringst und dich noch aufs Böse einlässt, wirst du für immer allein bleiben.“

Sie wurde nachdenklich. Dann stellten wir uns vor. „Ich heiße Nina“, meinte sie.

„Ich Lena.“ Plötzlich erinnerte ich mich an die Sage, die der Mitarbeiter mir erzählt hatte. „Bist du das Mädchen aus der Legende?“, fragte ich geschockt.

„Ja“, sagte sie ernst, „ja, die bin ich.“

„Ich würde gerne deine Freundin sein“, meinte ich plötzlich fröhlich. „Aber bitte, lass die Zeit weiterlaufen.“

„Na gut. Mein Wunsch ist ja erfüllt. Ich habe endlich eine Freundin. Und ich kann dich auch besuchen, auch wenn du nicht hier wohnst. Ich habe ja Zauberkräfte!“

„Dann sind wir jetzt WABFFIUE's“, rief ich.

„Was ist das?“, fragte sie verwirrt.

„WeltAllerbesteFreundeFürImmerundEwig!“

*Hatice, 13 Jahre*

## 12. Kapitel: Das Beste aus einem Jahr Knick-Quatschgeschichten

(Wir schreiben alle zusammen, aber jeder nur eine Zeile,  
die nur das nächste Kind sieht)

An Ostern hoppeln die Hasen besonders gerne über die Wiese.

Sie freuen sich auf die tollen Kinder.

Aber so nett sind die gar nicht.

Die Riesen wollen heimlich unser Land zerstören.

Ich will einen Türsteher haben.

Ja, genau.

Eine Baumkröte frisst ein Auto.

Ich glaube, danach hat die Kröte Magenkrämpfe.

Weil sie viel gegessen hat.

Auch ganz viel Pommes und Pizza.

Es schmeckt sehr gut.

Jetzt bin ich satt.

Aber ein Eis geht noch.

\*

Die Kinder hatten Spaß in der Bücherei.

Plötzlich sah ein Kind einen Schatten hinter dem Regal.

Was das wohl für ein Schatten ist?

Vielleicht ein Schattenspiel?

Das geht bestimmt schief.

Meinst du den schiefen Turm von Pisa?

Nein, den mag ich nicht.

Ich mag Spinnen sehr gerne.

Ich mag Spinnen nicht.

Weil Spinnen töten.  
Auch Menschen, wenn es eine Vogelspinne ist.  
Die Spinne spinnt ein Netz.

\*

Es war einmal vor langer Zeit ein kleiner Riese  
der auf dem Mond lebte und keine Toilette hatte.  
Der auf dem Mond lebt pinkelt auf den Mond.  
Den Mond kann man auf die Straße werfen und überfahren.  
Ein Auto fährt nachts.  
Und fährt gegen einen Baum.  
Der arme Mensch.  
Ich gebe Geld.  
Er bedankt sich bei mir.  
Ich bedanke mich auch.

\*

Die Blumen ziehen die fleißigen Bienen mit ihrem süßen Duft  
an.  
Sie sammeln Honig und fliegen nach Hause.  
Die Bienen summen.  
Sie sitzen auf den Blumen.  
Und sammeln Honig.  
Bienen bringen die Pollen zu dem Stock.  
Dort lebt die Bienenkönigin.  
und schlägt ein Auto kaputt.  
Ach herrje, wo soll das nur hinführen?  
Nach Panama!  
Da ist es schön.

\*

Meine Eltern hassen es, wenn mein Bruder die Wand vollkrit-  
zelt.  
Ich finde ein paar schöne Gemälde toll.  
Ich male sie an und laufe weg.  
Ich hätte drauf geschrieben: Das ist meins.  
Und Basta! Ordnung muss sein! Nun ja, so ist es ...  
Aber nachdem ich aufgeräumt hatte, räumte ich zum Spaß  
wieder alles aus.  
Weil ich einfach Bock drauf hatte und Ärger kriegen will.  
Was hast du denn gemacht?  
Blumen gepflückt.  
Hä?  
Was hä?

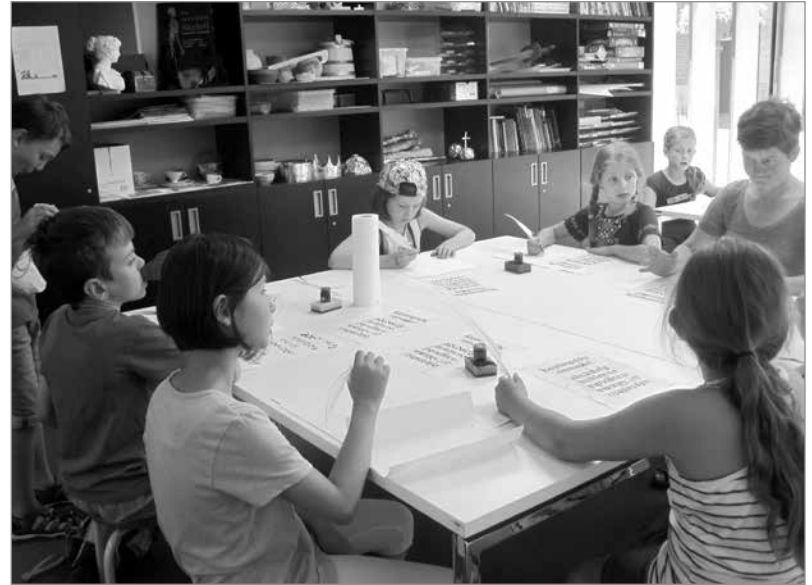
\*

Es war einmal eine Meerjungfrau.  
Die von einem Kugelfisch verschluckt wurde.  
Jetzt hat er Bauchschmerzen.  
Hat er so viel getrunken?  
Weiß ich doch nicht!  
Der Zombie versteht nichts mehr.  
Weil er taub geworden ist.  
Welch tragisches Schicksal.  
Hat er aber auch verdient.  
Darum wurde er bestraft.

\*

Das Einhorn hatte eine Schwäche für Eistorte.  
Es war deswegen etwas dick.  
Es musste pupsen.  
Daraus kam Glitzerpuder.  
Wovon alle niesen mussten. Es entstand ein wunderschöner  
Regenbogen.  
Er hatte alle Farben und noch mehr.  
Ich liebe grüne und blaue Schokolade.  
Kuchen ist lecker.







## Danksagung

Bedanken möchte ich mich sehr herzlich bei meiner engagierten Ehrenamtlerin Christine Köhsl, der Sozial- und Kunstpädagogin Ada Repicky, der Sozialpädagogin Sultan Topyürek sowie Pelin Yigit und Catrin Renzelmann von Türöffner e. V.

Desweiteren danke ich Frau Silberer von der Stadtbücherei Würselen, Frau Drews, der Rektorin der KGS Sebastianusschule, für ihre Unterstützung und natürlich dem Friedrich-Bödecker-Kreis, ohne den dieses Buch ja nicht entstanden wäre, hier vor allem Frau Lina Brünig und Frau Lisa Reul als wichtige Ansprechpartnerinnen.

Auch Conny Stenzel und Vera Sous bin ich zu Dank verpflichtet für ihre Teilnahme an diesem Projekt sowie dem Metropolis Kino in Würselen.

Mein ganz besonderer Dank gilt natürlich den wunderbaren Autorinnen und Autoren, die so lange durchgehalten haben, um ein ganzes Buch miteinander zu schreiben.



## Inhalt

Zum Geleit .....	5
Vorwort .....	7
Die Autorinnen und Autoren .....	10
<b>1. Kapitel: Von verzauberten Büchern und gefundenen Wörtern</b>	
Das irgendwie anders Buch ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	11
Ich war mal bei meinem Freund ( <i>Helord Osei-Wusu</i> ) .....	
Das Gespenst in der Burg ( <i>Süeda Koyuncu</i> ) .....	##
Jagd in der Nacht ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Sofia will Balletttänzerin werden ( <i>Zoha Alizadeh</i> ) .....	##
Die Riesenschlange (Teil 1) ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
Rey geht mit ihrem Bruder Finn nach Hause ( <i>Hadrian Pajo-Fazliovski</i> ) .....	##
Fußball in den Ferien ( <i>Ella Müsseler</i> ) .....	##
Ich war mit meinem Freund Fußball spielen ( <i>Helord Osei-Wusu</i> ) .....	##
Es war auf einer Lichtung ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##
Hörnchen, das freundliche Einhorn ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
<b>2. Kapitel: Von versteckten Ideen in verstaubten Regalen</b>	
Es war einmal ein Vampir ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Pippas Tagebuch ( <i>Sophia Yumak</i> ) .....	##
Das magische Baumhaus ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Auf in den Sternenhimmel ( <i>Helord Osei-Wusu</i> ) .....	##
Hanni und Nanni – Klassenfahrt nach Paris ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##

Barbie, die Superheldin ( <i>Zoha Alizadeh</i> ) .....	##
Pippas Tagebuch ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Conni hat heute einen schlechten Tag ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Ein marmorierter Ferkelfrosch wollte sich gern einbuddeln ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##

### 3. Kapitel: Von alten Bahnhöfen und seltsamen Kreaturen

Die Abenteuer im Alten Bahnhof ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Der Koffer ( <i>Justus Breßeler</i> ) .....	##
Jo, Luisa, Pia-Maluo und Moritz trafen sich jeden Abend ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Der versteckte Koffer ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Ist das wirklich der Alte Bahnhof? ( <i>Zoha Alizadeh</i> ) .....	##
Ein komischer Tag ( <i>Sophia Yumak</i> ) .....	##
Es war einmal ein Ochsenfrosch ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Ein Einhorn, das lebte im Fabelwald ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Zombies ( <i>Justus Breßeler</i> ) .....	##
Vor sehr langer Zeit gab es in der Bahnhofstraße einen Palast ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Es waren einmal zwei Freunde, die am Alten Bahnhof spielten ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
Vor 400 Jahren, sagt man, wurde eine geheimnisvolle Zauberflöte versteckt ( <i>Ella Müsseler</i> ) .....	##

### 4. Kapitel: Von anderen Ländern

Verschiedene Menschen aus verschiedenen Ländern ( <i>Ella Müsseler</i> ) .....	##
In Schweden ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Mit einem Schiff unterwegs in der Türkei ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##

Ich war einmal in Frankreich ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
Es gab da mal einst in der Türkei ( <i>Hatice Kafadar</i> ) .....	##

### 5. Kapitel: Von Menschen, Erfindungen und Abenteuern

Der erste Kinderwagen ( <i>Miryam Al-Rantawi</i> ) .....	##
Aufregung im Zoo ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Star Show ( <i>Ella Müsseleler</i> ) .....	##
Eines Tages gab es einen Koffer ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Thor 2 ( <i>Hadrian Pajo-Fazliovski</i> ) .....	##
Der Party-Koffer ( <i>Sophia Yumak</i> ) .....	##

### 6. Kapitel: Von Aprilscherzen, Lügen und finnischen Seen

Die April, April Überraschung ( <i>Hatice Kafadar</i> ) .....	##
So eine Elternlüge! ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Matti und Sami ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Eines Morgens lag ein Kind ( <i>Ella Müsseleler</i> ) .....	##

### 7. Kapitel: Von einsamen Prinzen und klugen Wölfinnen

Es war einmal eine böse Prinzessin ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
Sami sucht eine Freundin ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##
Die Schwester von Dornröschen ( <i>Sophia Yumak</i> ) .....	##
Die seltsamen Leute ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Happy feets ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Es war einmal eine Prinzessin ( <i>Justus Breßeler</i> ) .....	##
Die rettende Wölfin ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##

### 8. Kapitel: Von Kaisern, alten Gemälden und unbekanntem Eissorten

Die kleine Wunschente Lotte ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
---	----

Als die Wikinger die Stadt angegriffen haben ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Im Herbst war ein schrecklicher Tag ( <i>Ella Müsseleler</i> ) .....	##
Der Streit ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##
Der verzauberte Hahn ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Margits Wunsch ist erfüllt ( <i>Ella Müsseleler</i> ) .....	##
Der 1. Weltkrieg ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Knick-Quatschgeschichte .....	##

### 9. Kapitel: Von rasenden Reporterinnen und Stell dir mal vor, dass ...

Würselen. Schreibwerkstatt bekommt Besuch von Journalistin Conny ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##
Würselen. Die Schreibwerkstatt bekommt Besuch von einer Journalistin ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Würselen. Die Schreibwerkstatt kriegt Besuch von einer Journalistin ( <i>Carla Fussen</i> ) .....	##
Würselen. Schreibwerkstatt bekommt Besuch von Journalistin Conny ( <i>Sophie Paprotny, Carla Fussen, Matilda Kampmann</i> ) .....	##
Unfall im Kölner Zoo ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Ich war zu Hause ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
Spuk in der Schule ( <i>Justus Breßeler</i> ) .....	##
Elisa und der Dieb ( <i>Sophie Paprotny</i> ) .....	##

### 10. Kapitel: Von wilden Landschaften und seltsamen Figuren

Die Fantasiewelt ( <i>Bela Alberding</i> ) .....	##
„Aaah, wie schön, der Strand, das Meer“ ( <i>Begüm Kafadar</i> ) .....	##
Alien-Baby Emil entdeckt ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##

Die weiße Schlange ( <i>Miryam Al-Rantawi</i> ) .....	##
Die hilfsbereiten Tiere ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Krokodil auf Jagd ( <i>Matilda Kampmann</i> ) .....	##

## **11. Kapitel: Von Gefundenem und dies und das**

Der eckige Handball ( <i>Gabriel Printz</i> ) .....	##
Der kleine Bär, der nicht teilen wollte ( <i>Justus Breßeler</i> ) .....	##
Es gab einmal eine Katze ( <i>Linnea Bischof</i> ) .....	##
Die Meerjungfrau und der Koffer ( <i>Michelle Köhsl</i> ) .....	##
Meine WABFFIUE ( <i>Hatice Kafadar</i> ) .....	##

## **12. Kapitel: Das Beste aus einem Jahr**

### **Knick-Quatschgeschichten**

An Ostern hoppeln die Hasen besonders gerne über die Wiese .....	##
Die Kinder hatten Spaß in der Bücherei .....	##
Es war einmal vor langer Zeit ein kleiner Riese .....	##
Die Blumen ziehen die fleißigen Bienen mit ihrem süßen Duft an .....	##
Meine Eltern hassen es, wenn mein Bruder die Wand vollkritzelt .....	##
Es war einmal eine Meerjungfrau .....	##
Das Einhorn hatte eine Schwäche für Eistorte .....	##
 Bildergalerie .....	##
 Danksagung .....	##